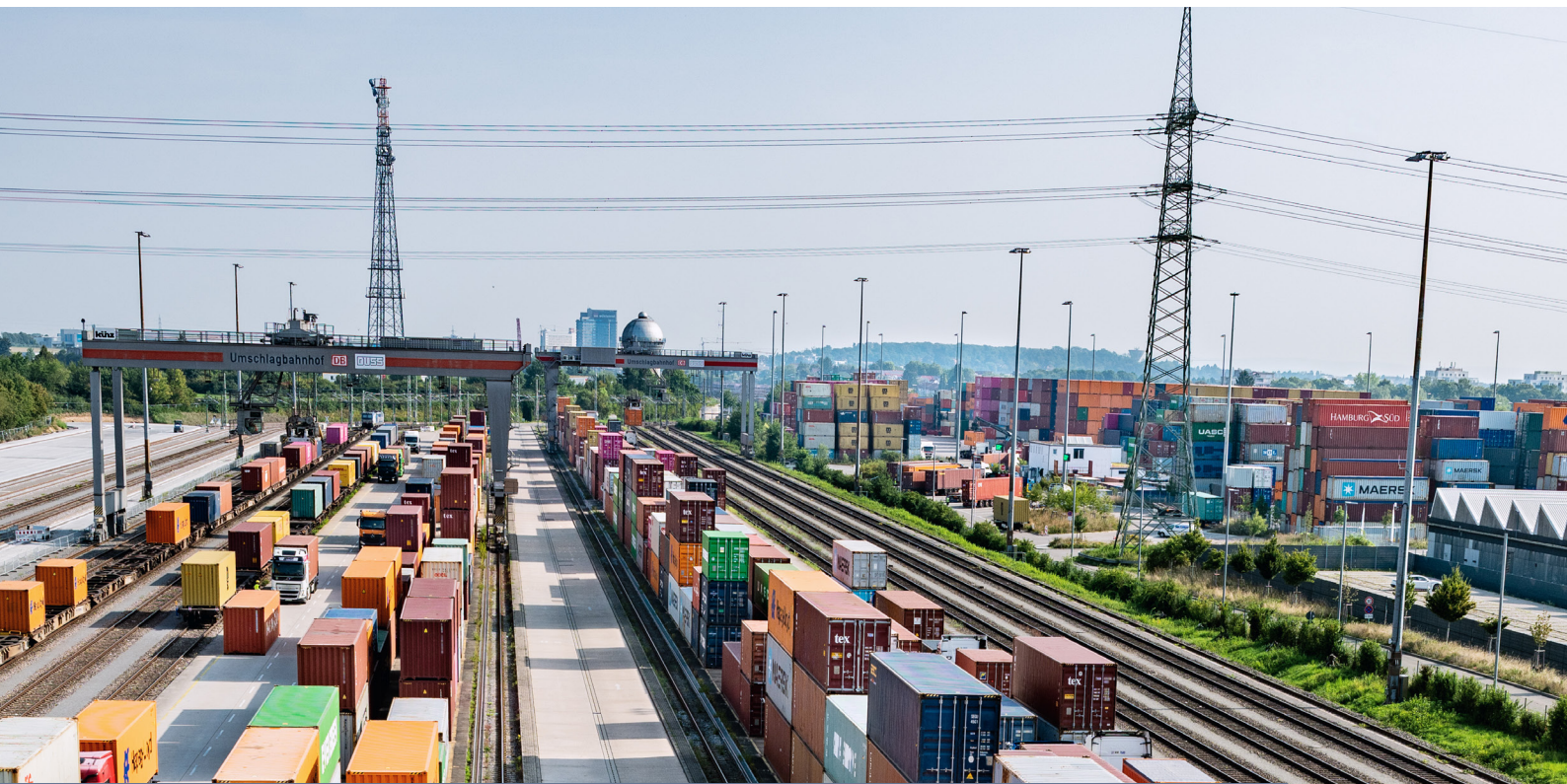




LANDKREIS
LUDWIGSBURG



ZUKUNFTS- STRATEGIE

für den Wirtschaftsstandort
Landkreis Ludwigsburg

2030

ZUKUNFTS- STRATEGIE

für den Wirtschaftsstandort
Landkreis Ludwigsburg

IMPRESSUM

Landratsamt Ludwigsburg
Hindenburgstraße 40
71638 Ludwigsburg

Tel.: 07141 144-0
Fax: 07141 144-396
www.landkreis-ludwigsburg.de

Die Zukunftsstrategie wurde in Zusammenarbeit mit der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH entwickelt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Marienstraße 23
70178 Stuttgart
www.vdivde-it.de



FOTOCREDITS

Deckblatt & Rücken, (c) Landratsamt Ludwigsburg
S. 6, (c) Landratsamt Ludwigsburg
S. 10 & 11, S. 31, S. 37-52, (c) [Icon-Studio](https://www.adobe.com/stock) - stock.adobe.com
S. 26-29, (c) [EKA](https://www.adobe.com/stock) - stock.adobe.com

Weitere Copyright-Hinweise sind direkt am entsprechenden Bild angegeben.

2030

INHALT

01 ZUKUNFTSSTRATEGIE:
GRÜNDE UND ZIELSETZUNGEN SEITE 8

02 DER PROZESS:
TRANSPARENT UND
PARTIZIPATIV SEITE 10

03 STATUS QUO:
BASIS FÜR DIE
NÄCHSTEN SCHRITTE SEITE 14

04 SWOT:
STARTPUNKT FÜR
WANDEL SEITE 24

05 STRATEGIE:
FUNDAMENT
DES WANDELS SEITE 30

06 STRATEGISCHE ZIELE:
LEITLINIEN DES WANDELS SEITE 32



07 HANDLUNGSFELDER:
IMPULSGEBER FÜR DEN
WANDEL SEITE 36

08 LEUCHTTURMPROJEKTE:
INSTRUMENTE DES WANDELS SEITE 42

09 IMPLEMENTIERUNG:
DEN WANDEL EINLEITEN SEITE 54

10 AUSBLICK SEITE 56



Dietmar Allgaier

Landrat
Landkreis Ludwigsburg

VORWORT

Die Bedeutung einer starken und zukunftsfähigen Wirtschaft zeigt sich im Landkreis Ludwigsburg besonders deutlich. Nach vielen Jahrzehnten des Wachstums und einer dynamischen Entwicklung stehen wir heute vor den spürbaren Folgen globaler Veränderungen: Etablierte Branchen geraten unter Druck, Produktionsarbeitsplätze gehen verloren. Gleichzeitig eröffnen neue Technologien und aufstrebende Wirtschaftszweige weltweit spannende Perspektiven. Auch im Landkreis Ludwigsburg wollen wir diese Chancen ergreifen und unsere Wandlungsfähigkeit unter Beweis stellen.

Mit der Einrichtung unserer Kreis-Wirtschaftsförderung haben wir eine zentrale Grundlage geschaffen, um den Standort nachhaltig zu stärken. Nun liegt erstmals eine gemeinsam entwickelte Strategie vor. Im Mittelpunkt steht dabei unser Wirtschaftsstandort Landkreis Ludwigsburg – ein vielschichtiges Gefüge, geprägt von der Kreispolitik, den Städten und Gemeinden, der Wirtschaft selbst sowie von zahlreichen Institutionen des Arbeitsmarkts, der Bildung und der Wissenschaft.

Während die Städte und Gemeinden vor Ort wichtige Standortfaktoren bereitstellen, schafft der Landkreis die Rahmenbedingungen auf übergeordneter Ebene: von Arbeitsmarkt und Verkehrsanbindung über Bildung und Wissen bis hin zu weichen Faktoren wie einem dynamischen Image oder starken Unternehmens- und Innovationsnetzwerken. Darüber hinaus ist der Landkreis mit seinen Fachbehörden ein verlässlicher Ansprechpartner für zahlreiche unternehmerische Anliegen.

Die Vielfalt der Einflüsse auf unseren Wirtschaftsstandort spiegelt sich in der Zukunftsstrategie wider. Ihre Entwicklung wurde bewusst als partizipativer Prozess angelegt – und schon dieser gemeinsame Weg ist ein großer Erfolg. Die Beteiligungsformate waren hervorragend besucht, viele Unternehmen haben wertvolle Anregungen eingebracht. Besonders erfreulich ist die große Bereitschaft der Wirtschaft, uns bei dieser Aufgabe zu unterstützen und sich aktiv in unsere Gremien und Formate einzubringen.

Auf dieser Grundlage konnten wir gemeinsam Themen identifizieren, Schwerpunkte setzen und Projekte entwickeln. Die Ergebnisse verdeutlichen eindrucksvoll die Bandbreite der Aufgaben, die wir angehen müssen, um unseren Standort zukunftsfähig zu gestalten.

Gerade in Zeiten angespannter Haushaltslagen gilt es, den Blick nach vorn zu richten und unsere Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Die Zukunftsstrategie bietet hierfür einen verlässlichen Rahmen, der Orientierung und Halt gibt. Die erarbeiteten Handlungsfelder und Projekte sind an konkreten Bedarfen ausgerichtet und werden dem Landkreis wie auch allen beteiligten Akteuren in den kommenden Jahren als Grundlage für ihre Arbeit dienen. Gelingt es uns, den Geist der Zusammenarbeit aus diesem Prozess weiterzutragen, können wir mit Selbstbewusstsein und Zuversicht in die Zukunft blicken.

ZUKUNFTSSTRATEGIE: GRÜNDE UND ZIELSETZUNGEN

01

Die deutsche Wirtschaft befindet sich aktuell in einer Rezession, das nationale Bruttoinlandsprodukt wird 2025 voraussichtlich um etwa 0,2 Prozent sinken (1). Die Gründe sind vielfältig und reichen von weltwirtschaftlichen und geopolitischen Spannungen bis hin zu ungünstigen Standortfaktoren, die sich im regionalen Wettbewerb nachteilig auswirken. Laut einer Studie der Boston Consulting Group gilt etwa ein Fünftel der deutschen Industrie mittelfristig, durch hohe Kosten und schrumpfende Märkte in den Kerntechnologien, als gefährdet (2). Diese Herausforderungen betreffen auch die Unternehmen im Landkreis Ludwigsburg.

Der Landkreis weist mit seinem hohen Anteil an Beschäftigten im Bereich des verarbeitenden Gewerbes sowie im Handel einen hohen Industriebezug auf. Großunternehmen wie die Robert Bosch GmbH, die Porsche AG, die Trumpf SE + Co. KG – um nur einige zu nennen – prägen die lokale Wirtschaft maßgeblich und tragen zum Wohlstand und zur Lebensqualität am Standort bei. Doch wie sieht die Zukunft am Standort Landkreis Ludwigsburg aus?

Mit dem Prozess, der dieser Strategie zugrunde liegt, hat sich der Landkreis auf den Weg gemacht, den Herausforderungen der Transformation erfolgreich zu begegnen. Besonders wichtig war es in diesem Kontext, die Rahmenbedingungen und Bedarfe der lokalen Wirtschaft systematisch zu erfassen sowie durch verschiedene Beteiligungsformate Handlungsbedarfe und Umsetzungsperspektiven gemeinsam mit den Akteuren zu entwickeln. In die vorliegende Zukunftsstrategie sind auf diese Weise sehr unterschiedliche Perspektiven aus dem Landkreis eingeflossen, die Anknüpfungspunkte für eine gemeinsame Umsetzung bieten.

Die Zukunftsstrategie soll in den kommenden vier bis fünf Jahren den Rahmen für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts darstellen. Denn wie in Unternehmen nimmt die Bedeutung einer mittelfristigen strategischen Ausrichtung auch im regionalpolitischen Kontext zu. Nur wenn Herausforderungen und Bedarfe zielgruppenspezifisch erkannt werden, können sich Produkte – in der Wirtschaftsförderung meist Unterstützungsangebote und Aktivitäten – an diesen ausrichten. Viele lokale Unternehmen jeglicher Branchen stehen aktuell vor Herausforderungen wie der Digitalisierung, dem Fachkräftemangel oder sich verändernden Märkten. Ziel ist es, diese Unternehmen angemessen zu unterstützen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die Innovation und Transformation fördern statt diese zu behindern.

Der Landkreis möchte seine große Wirtschaftskraft erhalten und weiterhin ein attraktiver Standort für Unternehmen sein, bestehende Unternehmen am Standort halten und neue Unternehmen gewinnen. Ziel ist es, Wertschöpfung und die Zahl und Qualität der Arbeitsplätze im Landkreis Ludwigsburg langfristig zu sichern.

Er möchte als Standort wahrgenommen werden, der Wandel möglich macht! Wirtschaftlich stark und gesellschaftlich zukunftsfähig. Mit der Zukunftsstrategie zeigt der Landkreis, dass er gewillt ist, Herausforderungen anzunehmen und auch sich selbst in die Transformation zu begeben. Denn auch der Landkreis als regionalpolitische Einheit steht vor signifikanten Veränderungen. Diesen soll im Zuge dieser Strategie begegnet werden.



Landkreis Ludwigsburg.
Ein Standort, der Wandel
möglich macht.

Definition Transformation

Transformation wird im Kontext des Strategieprozesses als tiefgreifender, langfristiger Veränderungsprozess einer Region verstanden, bei dem wirtschaftliche Strukturen, Arbeitsmärkte, gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Infrastrukturen neu ausgerichtet werden, um den damit verbundenen Strukturwandel erfolgreich zu gestalten.

DER PROZESS: TRANSPARENT UND PARTIZIPATIV 02

Der Prozess zur Entwicklung der Zukunftsstrategie unterteilte sich im Wesentlichen in drei Projektphasen. In der Analysephase wurden durch verschiedene Methoden (datenbasierte Analysen und physische bzw. online-basierte Beteiligungsformate) der aktuelle Stand der Wirtschaftsstruktur sowie die Bedarfe und Anforderungen an die Zukunftsstrategie identifiziert. Daran schloss sich eine Phase an, in der die strategischen Ziele und Eckpunkte der Zukunftsstrategie erarbeitet wurden. In der abschließenden Projektentwicklungsphase wurden gemeinsam mit einer Vielzahl an Akteuren im Landkreis Projekte und Maßnahmen erarbeitet, mit denen auf die identifizierten Bedarfe und Herausforderungen reagiert werden soll. Auch die begleitenden Gremien, das Sounding Board und der Lenkungskreis, haben bei der Entwicklung von Leuchtturmprojekten maßgeblich beigetragen. Zusätzlich wurde der Prozessfortschritt in zwei Treffen mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen vorgestellt und für kommunales Feedback genutzt. Ein Zwischenstand wurde außerdem im Kreistags-Ausschuss für Umwelt und Technik abgestimmt.



(c)Landratsamt Ludwigsburg



Analysephase



Strategiephase



Projektentwicklungsphase

Die verschiedenen Beteiligungsformate haben die enge Einbindung unterschiedlichster Stakeholder im Landkreis sichergestellt. Zu Beginn wurde im Projekt-Kick-off ein gemeinsames Verständnis hinsichtlich des Ablaufs und der Zielsetzung des Strategieprozesses geschaffen. In der Strategiewerkstatt wurden anschließend in verschiedenen Dimensionen Stärken und Schwächen, aber auch Themen und Inhalte, die die Stakeholder im Landkreis beschäftigen, gesammelt. Zielgruppen der ersten beiden Beteiligungsformate waren Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Verwaltungen, Kammern und Verbände sowie weitere Intermediäre. Um gleichermaßen Stimmen und Einschätzungen der Unternehmen abbilden zu können, wurde eine Unternehmensumfrage

durchgeführt. Ergänzt wurde diese durch einen Unternehmensworkshop, in dem tiefergehend transformationsbezogene Herausforderungen, wie z.B. der Fachkräftemangel und die Themen Innovation und Wissenstransfer diskutiert wurden. Aus den Diskussionen und Beiträgen ergaben sich diverse Projektideen zur Implementierung der Zukunftsstrategie. Als letztes partizipatives Instrument wurde die Zukunftswerkstatt genutzt, um die Projektideen mit den Teilnehmenden zu bewerten und für eine breite Mitwirkung bei der Projektimplementierung zu werben. Die gemeinsame Umsetzung dieser Projekte stellt ein wesentliches Element der Strategie-Implementierung dar.



Beteiligungsformate

Kick-off

Im Rahmen der Kick-off-Veranstaltung wurden den 60 Teilnehmenden die Ziele der Strategie, die Struktur und der Ablauf des Prozesses präsentiert sowie verdeutlicht, welchen Mehrwert eine gemeinsame Landkreis-Strategie verspricht. Bei der Veranstaltung konnten Teilnehmende auch erste Anmerkungen und Anregungen frühzeitig in den Prozess einbringen.

Strategiewerkstatt

Die Strategiewerkstatt diente dazu, prioritäre Bedarfe zu identifizieren und Handlungsfelder der Zukunftsstrategie abzuleiten. Die rund 40 Teilnehmenden aus den kommunalen Verwaltungen, Institutionen und Kammern des Landkreises sowie der Wirtschaftsregion Stuttgart, sammelten Themen, Ideen und Erwartungen, die aus ihrer Sicht relevante Inhalte der Strategie sind.

Unternehmensbefragung

Es wurde eine breit angelegte Unternehmensbefragung durchgeführt (online). Rund 190 Unternehmen nutzten die Gelegenheit, ihre Bedarfe und Erwartungen an die Zukunftsstrategie weiterzugeben. Durch die Umfrage konnte eine breite wirtschaftsorientierte Einschätzung hinsichtlich der identifizierten Handlungsfelder gewonnen werden.

Unternehmensworkshop

Gemeinsam mit rund 15 Vertreterinnen und Vertretern lokaler Unternehmen wurden die Ergebnisse der Strategiewerkstatt sowie der Unternehmensbefragung vertieft. Insbesondere Themen wie Transformation, Fachkräfte, Wissenstransfer & Innovation, sowie Ressourceneffizienz & Infrastruktur wurden diskutiert.

Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt war das letzte größere Beteiligungsformat des Prozesses. Hierbei wurden die Ergebnisse und Strukturen der Strategie, die basierend auf den vorangegangenen Formaten gesammelt wurden, vorgestellt. Ziel war die Konsolidierung und Priorisierung von Umsetzungsideen, die anschließend in konkrete Projekte überführt wurden.

DIE GREMIEN



(c)Landratsamt Ludwigsburg

Sounding Board

Das Sounding Board hatte die Aufgabe, die Sichtweise und Bedarfe der Unternehmen in der Strategie zu verankern. Es setzte sich zusammen aus Vorständen, Geschäftsleitungen und Aufsichtsräten wichtiger Unternehmen des Landkreises und repräsentierte damit die Markt- und Technologieführer unterschiedlicher Branchen. Um auch die Breite des Mittelstands zu vertreten, waren zudem der Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Kreishandwerksmeister Teil des Gremiums, ebenso wie der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. Das Sounding Board ist als fachkundiges Beratungsgremium im Rahmen der Strategieentwicklung zu verstehen, dessen Impulse und Rückmeldungen in den Prozess einfließen. In mehreren Treffen wurden sowohl die Analyseergebnisse validiert als auch dafür Sorge getragen, dass die in der Strategie verankerten Projekte ein breites Bedarfsspektrum der Unternehmen im Landkreis abdecken. Die Ausgewogenheit des Sounding Boards stellte sicher, dass alle Interessenslagen der lokalen Wirtschaft adäquat berücksichtigt wurden.

Mitglieder des Sounding Boards

| Leitung | |
|--|--|
| Dietmar Allgaier <i>Landrat</i> | Landkreis Ludwigsburg |
| York Boeder <i>Geschäftsführer</i> | MARABU GmbH & Co. KG |
| Thomas Fischer <i>Aufsichtsrat, Sprecher der Familienholding</i> | MANN+HUMMEL International GmbH & Co. KG |
| Dietmar Heinrich <i>Finanzvorstand</i> | Dürr AG |
| Jürgen A. Junker <i>Vorstandsvorsitzender</i> | Wüstenrot & Württembergische AG |
| Michael Kaiser <i>Geschäftsführer</i> | Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH |
| Axel Kunkel <i>IHK-Präsident</i> | IHK-Bezirksskammer Ludwigsburg |
| Albrecht Lang <i>Kreis-Handwerksmeister</i> | Kreishandwerkerschaft Ludwigsburg |
| Lutz Meschke <i>Beteiligungsmanagement, Mitglied d. Vorstands</i> | Porsche SE |
| Dr. Thomas Pauer <i>Vorsitzender d. Bereichsvorstands Power Solutions</i> | Robert Bosch GmbH |
| Julian Pflugfelder <i>Geschäftsführer</i> | P Immobilien GmbH |
| Dr. Benjamin Strehl <i>Geschäftsführer</i> | USU GmbH |

Lenkungskreis

Der Lenkungskreis der Kreis-Wirtschaftsförderung begleitete den Prozess, beriet im Hinblick auf Bedarfe und Umsetzbarkeit von Maßnahmen und stellte somit eine hohe Qualität und Bedarfsorientierung der Zukunftsstrategie und seiner Projekte sicher. Der Lenkungskreis setzte sich aus verschiedenen Akteuren und Intermediären mit hoher Relevanz für die Wirtschaft des Landkreises zusammen, wie der Landkreis-Verwaltung, den Kommunen, der Arbeitsagentur, den Kammern, den Sponsoren der Kreis-Wirtschaftsförderung aus der Wirtschaft sowie der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. Diese interdisziplinäre Zusammensetzung erlaubte intensive Diskussionen zu verschiedensten Fragestellungen rund um die Strategieentwicklung. Somit wurde sichergestellt, dass sich die verschiedenen Sichtweisen in der Strategie entsprechend wiederfinden. Die detaillierten Kenntnisse der Mitglieder des Lenkungskreises hinsichtlich der Bedarfe und Potenziale des Landkreises waren von großem Wert während des gesamten Prozesses.



(c)Landratsamt Ludwigsburg

Mitglieder des Lenkungskreis

| Leitung | |
|--|---|
| Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH | Michael Kaiser <i>Geschäftsführer</i> |
| Landkreis Ludwigsburg | Dietmar Allgaier <i>Landrat</i> |
| Agentur für Arbeit Ludwigsburg | Martin Scheel <i>Geschäftsführer</i> |
| Gebr. Lotter KG | Helmut Ernst <i>Geschäftsführender Gesellschafter</i> |
| IHK-Bezirksskammer Ludwigsburg | Dr. Ralf von Briel <i>Geschäftsführender Gesellschafter</i> |
| Kreishandwerkerschaft Ludwigsburg | Nicole Ackermann <i>Geschäftsführerin</i> |
| Kreissparkasse Ludwigsburg | Dr. Heinz-Werner Schulte <i>Vorstandsvorsitzender</i> |
| Landkreis Ludwigsburg | Thomas Braico <i>Leiter Unternehmenskundenbetreuung</i> |
| Landkreis Ludwigsburg | Jürgen Neidlinger <i>Leiter Corporate Finance</i> |
| Landkreis Ludwigsburg | Wolfgang Bechtle <i>Leiter Dezernat Umwelt, Technik, Bauen</i> |
| Stadt Ludwigsburg | Franziska Niedermayer <i>Kreis-Wirtschaftsförderung</i> |
| Stadt Ludwigsburg | Oliver Reichert <i>Kreis-Wirtschaftsförderung</i> |
| Stadt Ludwigsburg | Renate Schmetz <i>Erste Bürgermeisterin</i> |
| Wüstenrot Bau-sparkasse AG | Bernd Hertweck <i>Vorstandsvorsitzender</i> |
| Wüstenrot Bau-sparkasse AG | Bernd Nauerz <i>Referent Marktmanagement Strategie und Markt</i> |
| Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH | Matthias Lutz <i>Leiter Standortmanagement</i> |
| Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH | Silke Matthaei <i>Leiterin Standortmarketing</i> |

03

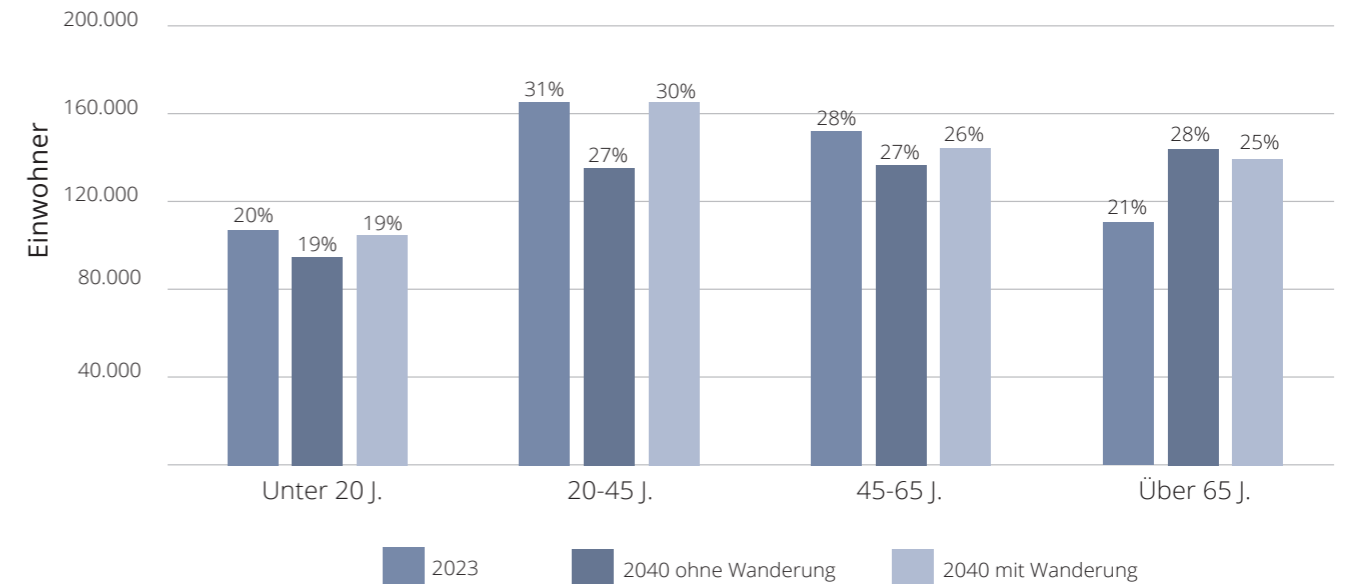
STATUS QUO: BASIS FÜR DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Grundlage des Strategieprozesses bildete eine strukturierte Analyse wesentlicher Dynamiken des Wirtschaftsstandorts Landkreis Ludwigsburg. Durch die Analyse wurden eine Reihe von Einflussfaktoren identifiziert, die das heutige Profil der Region prägen. Hierzu gehören zum einen sozioökonomische Gegebenheiten und die Charakteristika der Wirtschafts- und Industriestruktur. Zum anderen wurden relevante Transformationsaktivitäten auf Unternehmensebene untersucht. Die Ergebnisse bildeten eine wichtige Grundlage für die folgenden Beteiligungsformate.

Zentrale Ergebnisse

- Gute sozioökonomische Ausgangslage des Landkreises - Zuwanderung jedoch von zentraler Bedeutung für demografische Entwicklung und Arbeitskräftepotenzial
- Aktuell hohe Innovationskraft, hohe Dynamik in der wissensintensiven und technischen Dienstleistungsbranche und insgesamt hochqualifizierter Arbeitsmarkt
- Transformation als zentrale Herausforderung der Wirtschaft
- Kompetenzen in ausgewählten Zukunftsfeldern, wie z.B. intelligenten Produktionsprozessen, vorhanden

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis mit und ohne Wanderung



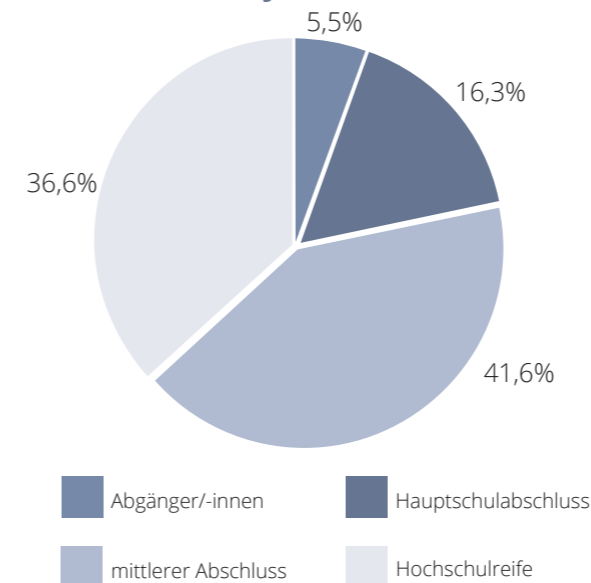
% beschreibt den Anteil an der Gesamtbevölkerung im jew. Bezugsjahr
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausberechnung, 2023

Der Landkreis Ludwigsburg steht vor vielfältigen Herausforderungen, die seine wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung prägen. Die Flächenknappheit für Wohnen und Gewerbe setzt Kommunen und Unternehmen zunehmend unter Druck und erfordert eine vorausschauende Planung. Gleichzeitig ist der Arbeitsmarkt durch Fachkräftemangel und demografischen Wandel belastet, wodurch Zuwanderung und Qualifizierung wichtiger werden. Ergänzend dazu wirken das insgesamt hohe Bildungsniveau, die überdurchschnittliche Kaufkraft sowie die hohe Lebensqualität als zentrale Standortfaktoren, die den Landkreis attraktiv und zukunftsfähig machen.

Wohnen und Gewerbe

Der Landkreis Ludwigsburg liegt auf Platz 10 der am dichtesten besiedelte Kreise in Baden-Württemberg. Unter Ausschluss der Stadtkreise ergibt sich eine Platzierung hinter dem Landkreis Esslingen auf Rang 2. (3) Daraus resultiert eine hohe Flächenknappheit im Landkreis. Die Verfügbarkeit von Wohnraum und die Entwicklung und Bereitstellung von Gewerbeflächen sind zentrale Herausforderungen im Landkreis Ludwigsburg. Sowohl die Kosten für Bauland, als auch die Mieten lagen dabei im Jahr 2022 im Landesvergleich im oberen Drittel (Bauland: teuerster Landkreis hinter den Städten Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn und dem LK Böblingen; Angebotsmietpreis pro Quadratmeter: viertteuerster Kreis). (4) Gleichzeitig lag der Landkreis bei der Genehmigung und Fertigstellung von neuem Wohnraum im Landesvergleich auf den hinteren Plätzen, was die Wohnknappheit zunehmend verstärkt (ebd.). Eine Gewerbeflächen-Studie aus dem Jahr 2024 hat des Weiteren ergeben, dass das Gewerbeflächenangebot nur eingeschränkt mit dem Bedarf kompatibel ist. Große Flächen für Transformationsbedarfe der Unternehmen sind im Landkreis zwar planerisch vorhanden, es fehlt jedoch oft an einer konkreten Umsetzungsperspektive. Außerdem ist eine kurz- und mittelfristige Verfügbarkeit oft nicht gesichert, was Ansiedlungen und Unternehmensentwicklungen hemmt, da derartige Vorhaben oft besonders zeitkritisch sind. (5)

Absolventen/-innen nach erworbenen Abschlüssen im Jahr 2023



Datengrundlage: Institut für Bildungsanalysen (IBBW), 2023

Demografischer Wandel und Arbeitskräfteangebot

Die Gefahr der demografischen Überalterung trifft auch auf den Landkreis Ludwigsburg zu. Mit Blick auf das Jahr 2040 würde, nach der

aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung, der Anteil der Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren um rund 14 % abnehmen, was einen signifikanten Rückgang der potenziell erwerbstätigen Personen bedeuten würde. Diese Entwicklung kann durch Wanderungsbewegungen abgemildert werden. Zuwanderung ist somit ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ludwigsburg. (6)

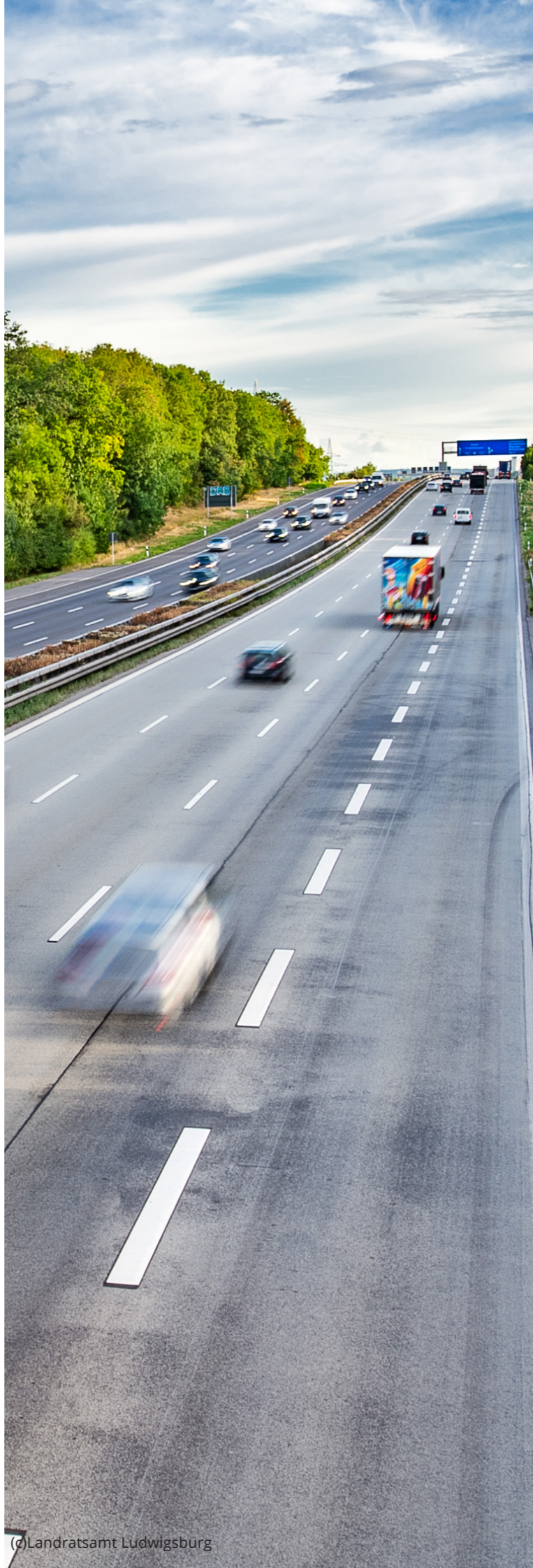
Das Potenzial an hoch ausgebildeten Fachkräften, Expertinnen und Experten ist insgesamt hoch. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler wechselt nach der Grundschule auf ein Gymnasium, rund 34 % auf eine Realschule (7). Der Landkreis liegt damit deutlich über dem landesweiten Schnitt. Zudem verfügen circa 78 % der Schülerinnen und Schüler über mittlere oder höhere Schulabschlüsse. Allerdings liegt auch die Zahl der Abgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss landesweit auf dem zweiten Platz. (ebd.)

Die Betrachtung der Qualifikation der Beschäftigten im Landkreis macht deutlich, dass sich das hohe Bildungsniveau auch hier niederschlägt. Der Anteil der Beschäftigten, die einen akademischen Abschluss aufweisen, liegt bei über 25 % und damit auch über dem durchschnittlichen Wert für Baden-Württemberg (22,3 %) (2023) (8).

Kaufkraft und Lebensqualität

Aktuell ist der Landkreis durch eine hohe, im Landesschnitt überdurchschnittliche, Kaufkraft geprägt. Einwohner des Landkreises hatten laut öffentlicher Statistik 2022 im Schnitt rund 28.000 € für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung (9). Ludwigsburg liegt damit unter den Top 10 der Kreise in Baden-Württemberg. Der Wohlstand der Bevölkerung ist jedoch stark von der wirtschaftlichen Entwicklung des Standorts abhängig, weshalb es von besonderer Bedeutung ist, Unternehmen im Landkreis zu halten und den Standort für Ansiedlungen oder Start-ups attraktiv zu machen.

Hinsichtlich der Daseinsvorsorge sowie in der kommunalen Gesundheitsversorgung liegt der Landkreis Ludwigsburg auf hohem Niveau und bietet dementsprechend eine gute Wohn- und Lebensqualität. Über 80 % der Einwohnerinnen und Einwohner sind innerhalb eines Radius von einem Kilometer an Nahversorgungsangebote angebunden. Auch andere Rahmenbedingungen, wie ärztliche Versorgung, digitale Infrastruktur durch Breiband ausbau oder Ladeinfrastruktur für Elektromobilität liegen leicht über oder im Landesschnitt. (10)



(c) Landratsamt Ludwigsburg

WIRTSCHAFT: STÄRKEN UND IMPULSE

5. Rang
Innovationsindex
2024

~26
Mrd. € BIP 2022

Der Landkreis Ludwigsburg ist einer der innovativsten in Baden-Württemberg. Durch seine starke industrielle Prägung, die hohe Forschungsintensität in Unternehmen und die hohe Patentdichte pro Einwohner erreicht er den 5. Platz des landesweiten Innovationsrankings (11). Die starke Leistungskraft der lokalen Wirtschaft bildet sich auch im hohen Bruttoinlandsprodukt des Landkreises ab. Hier liegt der Landkreis Ludwigsburg in der Spitzengruppe nur knapp hinter den Landkreisen Böblingen und Esslingen. Insgesamt ist der Landkreis durch die Einbettung in die Region Stuttgart Teil der innovationsstärksten Region in Baden-Württemberg und profitiert somit zusätzlich von den Nachbarkreisen (ebd.).

Landkreises Ludwigsburg aus. Der größte Anteil davon (36 % an der gesamten Bruttowertschöpfung) stammt aus dem verarbeitenden Gewerbe (12). Auch hinsichtlich der Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) steht das verarbeitende Gewerbe an erster Stelle und bildet damit die Basis der lokalen Wirtschaftskraft des Landkreises Ludwigsburg. Weitere bedeutende Wirtschaftszweige für den Landkreis, hinsichtlich deren Wertschöpfung im Jahr 2022, sind die Bereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ (21 %) und der Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (20 %) (ebd.).

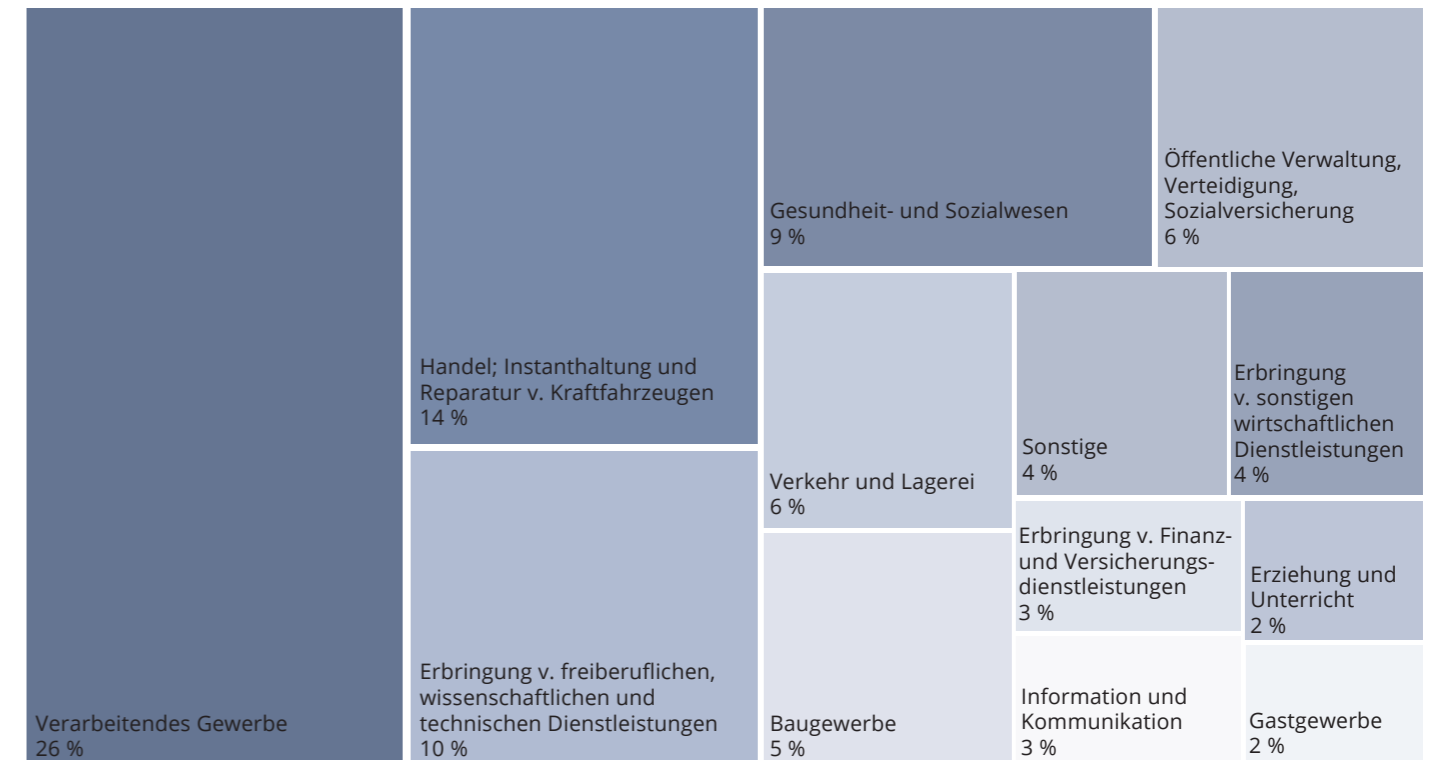
Wertschöpfung nach Wirtschaftszweigen

Die Verteilung sowohl der Bruttowertschöpfung als auch der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) auf die verschiedenen Wirtschaftszweige verdeutlicht den Industriebezug des Landkreises. Das produzierende Gewerbe machte im Jahr 2022 rund 44 % der gesamten Bruttowertschöpfung des

Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Kannp 26 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im verarbeitenden Gewerbe tätig.

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweig an der Gesamtbeschäftigung

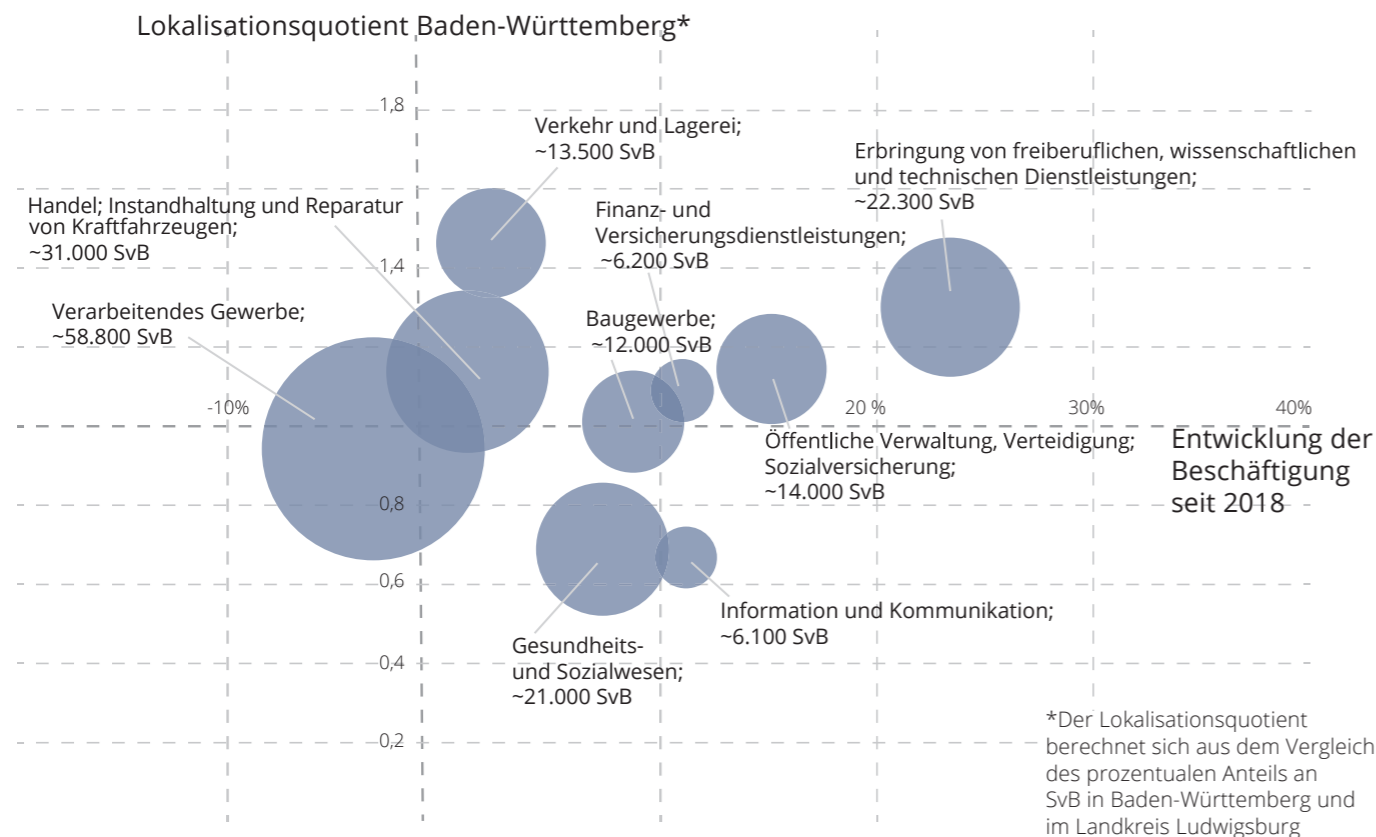


Ergebnis ungleich 100 % aufgrund von Datenschutzbelangen und Rundung
Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort, 2024

Von besonderer Bedeutung für den Landkreis sind dabei der Maschinenbau sowie die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Zusammen stellen beide Wirtschaftszweige etwa 30.000 Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Die Entwicklung der beiden Sektoren war im Zeitraum von 2018 bis 2023 jedoch leicht rückläufig (13). In Anbetracht der aktuellen wirtschaftlichen Lage der deutschen Automobilindustrie ist jedoch fraglich, wie sich gerade diese beiden Säulen der Beschäftigungsstruktur im Landkreis mittel- und langfristig entwickeln werden.

Als Wirtschaftszweig mit deutlich positiver Entwicklung und einer im landesvergleich überdurchschnittlichen Relevanz für die Beschäftigung im Landkreis zeigen sich die wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (in der Bruttowertschöpfung unter „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ zusammengefasst). Die Branchenstrukturanalyse zeigt auf, dass gerade dieser Sektor zwischen 2018 und 2023 deutlich positive beschäftigungswirksame Effekte entwickelt hat und im Vergleich zu Baden-Württemberg ein signifikanter prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen Bereich fallen. (ebd.) Hier liegt demnach ein großes Wachstumspotenzial für den Landkreis Ludwigsburg.

Branchenstrukturanalyse



Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort, 2024

Qualifikation

Rund 80 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten verrichten Tätigkeiten, die eine höhere Qualifikation erfordern. Etwa 52 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dabei zur Gruppe der Fachkräfte, während weitere 32 % als Spezialistinnen und Spezialisten oder Expertinnen und Experten eingestuft werden können. Besonders hervorzuheben ist zudem die Bedeutung des MINT-Bereichs (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik): Etwa 58.000 Arbeitsplätze sind diesen Kompetenzfeldern zuzuordnen. (14)

Patente

Die hohe Zahl an Patentanmeldungen im Landkreis zeugt ebenfalls von dessen ausgeprägter Innovationskraft. Die meisten Innovationen entfallen auf die Bereiche Messtechnik, Transport und Maschinenbau. Auffällig ist der deutliche Rückgang der Patente im Bereich der Motorentwicklung zwischen 2014 und 2023, bei einer insgesamt stabil bleibenden Anzahl an Patentanmeldungen in diesem Zeitraum. (15)

UNTERNEHMEN: TRANSFORMATION & ZUKUNFTSKOMPETENZEN

Ein weiterer analytischer Schwerpunkt wurde auf die Bewertung des Transformationsgeschehens im Landkreis gelegt. In der Unternehmensumfrage wurden diesbezüglich Themen wie Fachkräftemangel, zukünftige Kompetenzen der Mitarbeitenden, Forschungs- und Entwicklungsförderung, aber auch allgemeine Transformationsherausforderungen aufgegriffen.

Nahezu dreiviertel aller Unternehmen (n=172) gaben im Zuge der Unternehmensumfrage an, von Transformationsprozessen betroffen zu sein. Sie äußerten damit ihre subjektive Wahrnehmung, dass sich die Situation im Unternehmen oder in dem zugehörigen Marktsegment in den vergangenen fünf Jahren stark geändert habe.

Aktuelle Herausforderungen der Transformation in Unternehmen

Besonders prägend ist die Unsicherheit der Märkte, die durch globale Krisen, volatile Lieferketten, technologische Umbrüche und ein zunehmend dynamisches Kundenverhalten verstärkt wird. Die allgemeine wirtschaftliche Lage erschwert demnach die Transformation vieler Unternehmen. Die Ungewissheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft führt zu Verunsicherung im Transformationsprozess.

Parallel dazu verschärft die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften die Situation: Die Transformation fordert neue Fähigkeiten und eine hohe Anpassungsfähigkeit von Arbeitskräften. Aus der Unternehmensumfrage geht hervor, dass in den Unternehmen künftig vor allem digitale und technische Kompetenzen benötigt werden, gerade in Schlüsseltechnologien wie der Künstlichen Intelligenz oder der Mechatronik. Aber auch weiche Fähigkeiten, wie eine hohe Agilität und Teamfähigkeit, werden zukünftig deutlich stärker nachgefragt. Diese Entwicklungen zwingen Unternehmen dazu, verstärkt in Weiterbildung, attraktive Arbeitsbedingungen und neue Arbeitsformen zu investieren, um im Wettbewerb um ebendiese Fachkräfte attraktiv zu bleiben. Die Situation wird im Landkreis Ludwigsburg zusätzlich durch das hohe lokale Lohnniveau verstärkt. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen haben Probleme, im Konkurrenzkampf um Fachkräfte mithalten zu können. Außerdem wirkt sich die knappe Wohnraumverfügbarkeit nachhaltig auf die Attraktivität des Landkreises als Arbeitsort aus.

Key Facts

Unternehmensumfrage

- Insgesamt breites Branchenspektrum unter den beteiligten Unternehmen (14 % Handwerk, 12 % Maschinenbau, 9 % Logistik, 8 % Metallerzeugung & -verarbeitung, uvm.).
- Überwiegend mittelgroße Unternehmen mit 50-249 Mitarbeitenden (39 %), knapp 25 % Kleinunternehmen mit 10-49 Mitarbeitenden.
- 71 % der Unternehmen fühlen sich von Transformation betroffen.
- Unsichere Märkte und ein Mangel an Fachkräften sind dabei die größten Herausforderungen der Transformation in Unternehmen.

Eine dritte wesentliche Herausforderung der Transformation stellt die Verfügbarkeit von Ressourcen dar. Auch hierauf hat die gesamtwirtschaftliche Lage negative Auswirkungen, da die allgemeine Investitionsbereitschaft und dadurch auch die Transformation gehemmt wird. Die Unternehmen im Landkreis machten deutlich, dass öffentliche Förderung in Zukunft von höherer Bedeutung sein wird. Aber nicht nur in finanzieller Hinsicht spielen Ressourcen eine entscheidende Rolle im Transformationsprozess, sondern auch in Bezug auf Zeit, technologische Infrastruktur und organisatorische Kapazitäten. Eine leistungsfähige technologische Infrastruktur, wie der Ausbau eines 5G- oder 6G-Netzes, bewerten die Unternehmen als wichtige Unterstützung bei der Transformation, direkt nach öffentlichen Förderprogrammen.

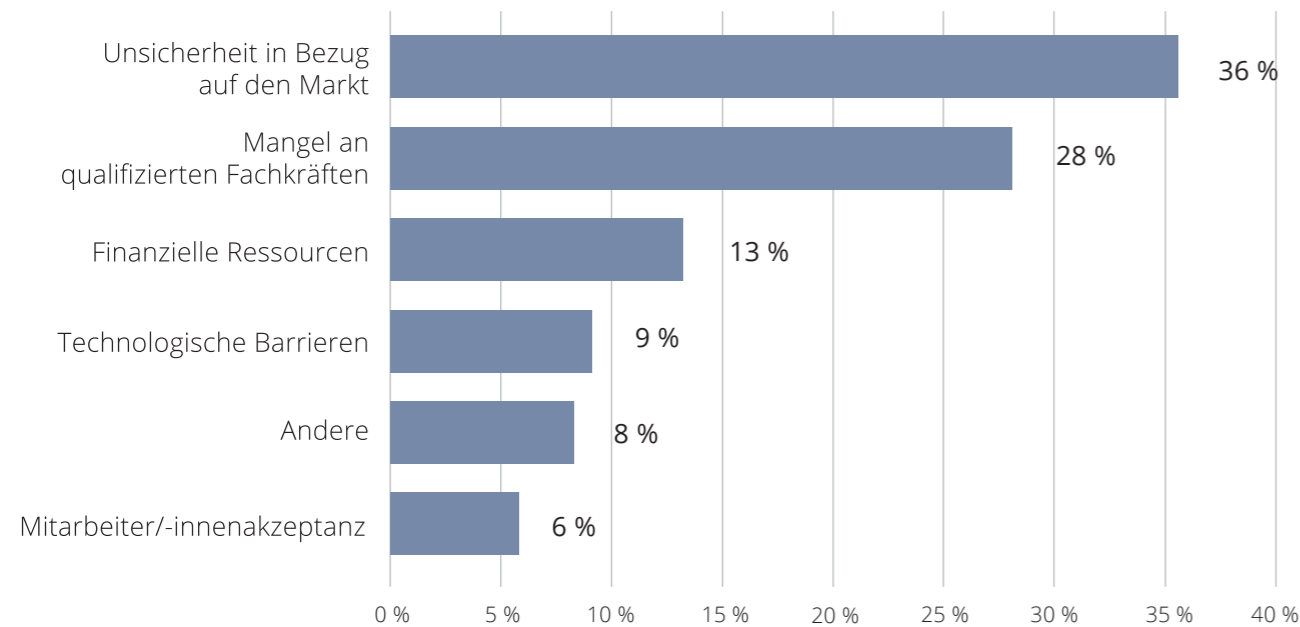
Lösungsansätze der Transformationsherausforderung

Aus der Unternehmensumfrage geht hervor, dass ein Ausbau der infrastrukturellen Standortbedingungen und ein starkes Standortmarketing als Lösungsansätze für einige Herausforderungen der Transformation gesehen werden. Eine intensivere Vermarktung des Landkreises als attraktiver Wohn- und Arbeitsraum kann Fachkräfte, Investoren und Partner stärker

Herausforderungen bei der Bewältigung der Transformation

Anteil der Befragten, die das jeweilige Hemmnis als größte Herausforderung nennen

n=121



Datengrundlage: eigene Unternehmensumfrage 2025

auf den Landkreis oder einzelne Unternehmen aufmerksam machen. Durch die gezielte Kommunikation von Standortvorteilen, wie die Innovationskraft, Lebensqualität oder vorhandene Infrastruktur, entsteht ein positives Selbstbild, das Veränderungsprozesse unterstützt und die langfristige Bindung fördert. Die Unternehmen bewerten das Standortmarketing als zentrale Aufgabe der Wirtschaftsförderung im Landkreis.

Gleichzeitig spielen Kooperationen eine zentrale Rolle: Sowohl in der Befragung als auch im Unternehmensworkshop wurde deutlich, dass der Austausch zwischen den Unternehmen innerhalb des Landkreises als wichtige Lernplattform gesehen wird, da so praxisnahes Wissen direkt geteilt werden kann. Gleichzeitig können Forschungs- und Entwicklungskooperationen im Landkreis vorantreiben. Explizit wird der Bedarf an Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Akteuren genannt. Des Weiteren gaben die Befragten an, dass infrastrukturelle Angebote zur gemeinsamen Nutzung die Innovation und Transformation im Landkreis fördern würden.

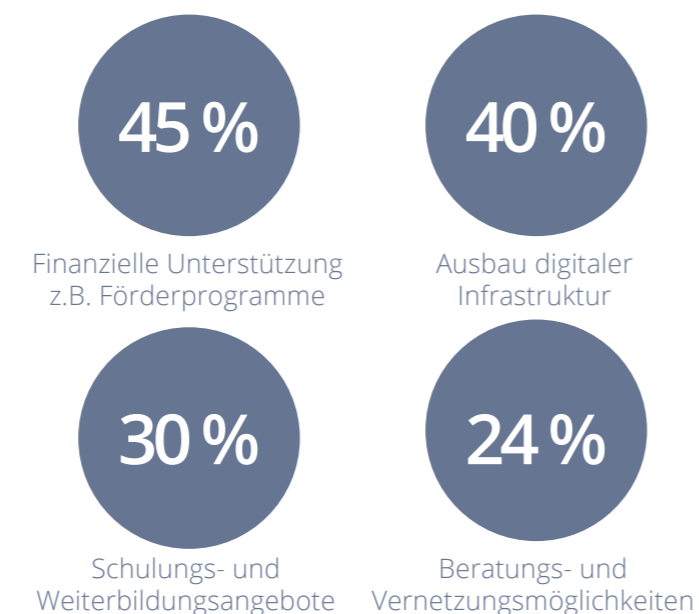
Eine inhaltliche Positionierung der Unternehmen in Zukunftsthemen fördert außerdem die Bewältigung der Herausforderungen der Transformation. Ein klares Profil in Zukunftsfeldern erhöht die Sichtbarkeit des Standorts und schafft damit die Grundlage für nachhaltiges Wachstum. Außerdem erleichtert es Kooperationen, denn 60 % der Unternehmen geben an, künftig Bedarf an Unterstützungsangeboten bei der Nutzung von Fördermitteln zu haben. Dabei können durch die gezielte Akquise von Forschungs- und

Entwicklungsprojekten im Landkreis innovative Impulse gesetzt und Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung gefördert werden. Ergänzend dazu stärkt eine inhaltliche Positionierung das Angebot im Bereich der Schulung und Weiterbildung für Mitarbeitende und sichert dadurch die Qualifikationen und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises.

Unterstützungsbedarf in der Transformation

n=165, Mehrfachnennung möglich

Anteil der Befragten, die die jeweiligen Unterstützungsleistungen als hilfreich empfinden würden



Datengrundlage: eigene Unternehmensumfrage 2025

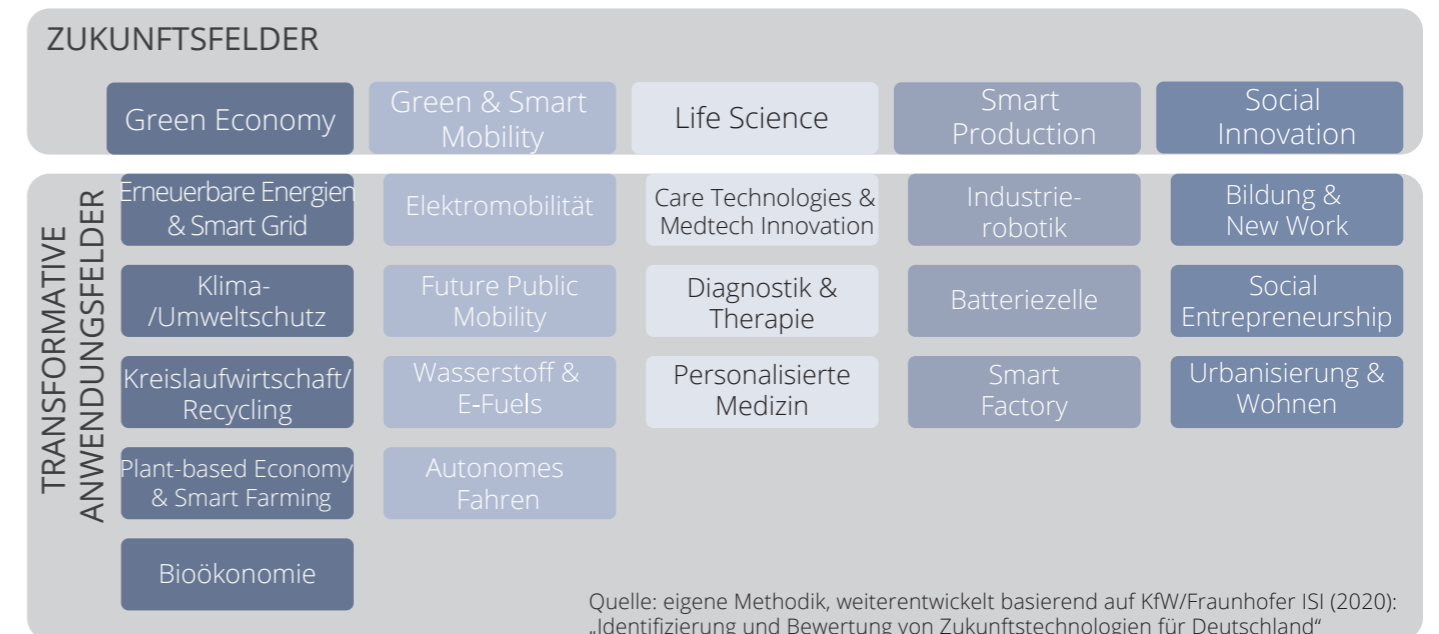
ZUKUNFTSTHEMEN: FORSCHUNG & ANWENDUNG

Zusätzlich zur Strukturanalyse wurde eine Analyse der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Landkreis Ludwigsburg durchgeführt. Diese gliedert sich in fünf Zukunftsfelder und achtzehn transformative Anwendungsfelder. So wurden Themen wie Green Economy, Smart Production oder auch Future Mobility in besonderer

Weise berücksichtigt, da diese signifikante Strukturveränderungen für die Unternehmen im Landkreis mit sich bringen.

Grundlage für die Analyse waren bundesweite Förderdaten, die entsprechend der dargestellten Felder aufbereitet und ausgewertet

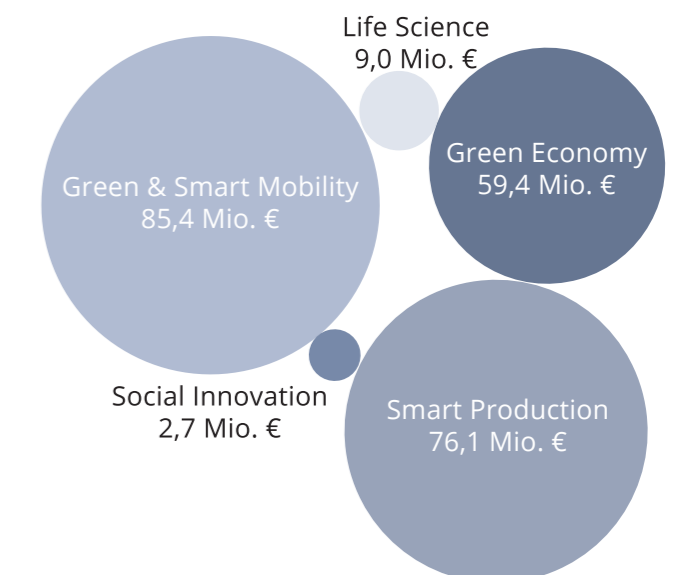
Unterschiedliche Zukunfts- und transformative Anwendungsfelder



wurden (16). Zur besseren Einordnung des unternehmerischen Potenzials innerhalb der Zukunfts- und Anwendungsfelder wurde die Unternehmenslandschaft im Landkreis anhand eines Searchbot-Tools untersucht.

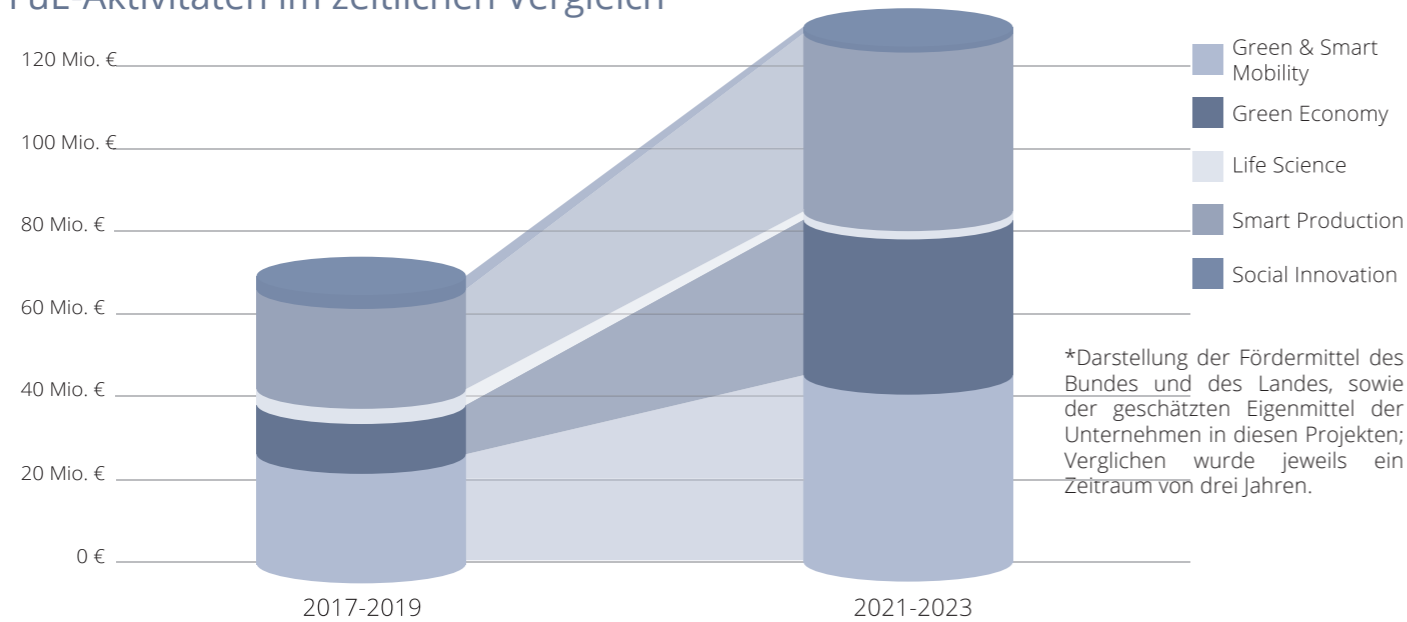
Die Analyse der Fördersummen der bundesgeförderten Projekte macht deutlich, dass zwischen 2017 und 2023 der höchste Anteil der Fördersummen für die Weiterentwicklung von Mobilitätstechnologien eingesetzt wurde. Weitere von vielen Unternehmen des Landkreises angestrebte Zukunftsfelder sind intelligente Produktionstechnologien („Smart Production“) und nachhaltige (Verkehrs-)Technologien. Besonders im Fokus stehen dabei zukunftsweisende Themenfelder wie Smart Factory, Klima- und Umweltschutz, Wasserstoff und E-Fuels, Future Public Mobility sowie erneuerbare Energien. In den vergangenen Jahren hat die Innovationsdynamik spürbar zugenommen – ein Trend, der sich unter anderem in den steigenden Forschungs- und Entwicklungs-Investitionen der Unternehmen widerspiegelt. Diese engagieren sich zunehmend in der Entwicklung digitaler und nachhaltiger Technologien, um den

Investitionen durch Bundesförderung für Forschung und Entwicklung im Landkreis je Zukunftsfeld



Betrachtungszeitraum: 2017-2023
Datengrundlage: Förderdatenbank des Bundes, inkl. geschätzter Eigenmittel

Öffentliche und private Investitionen im Landkreis im Rahmen geförderter FuE-Aktivitäten im zeitlichen Vergleich*



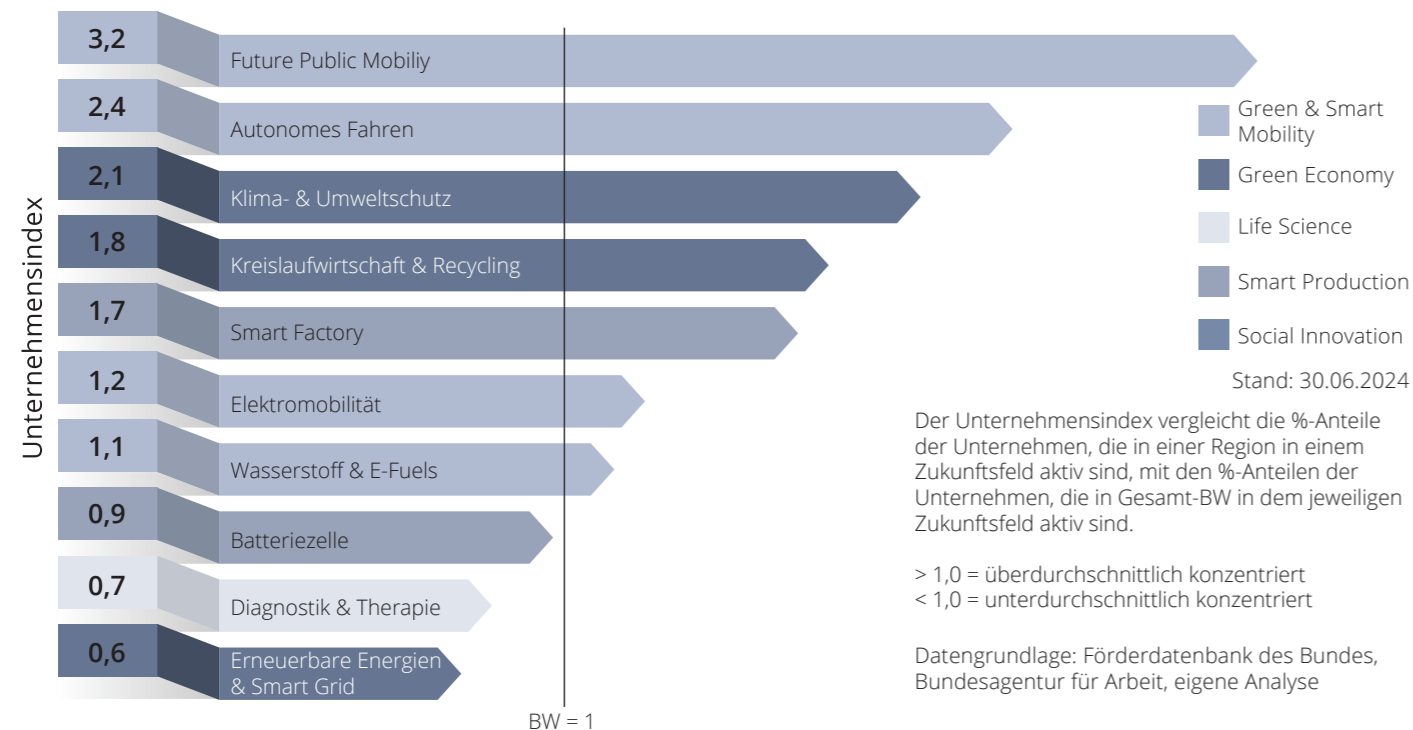
*Darstellung der Fördermittel des Bundes und des Landes, sowie der geschätzten Eigenmittel der Unternehmen in diesen Projekten; Verglichen wurde jeweils ein Zeitraum von drei Jahren.

Datengrundlage: Förderdatenbank des Bundes, inkl. geschätzter Eigenmittel, eigene Analyse

Herausforderungen der Zukunft wirksam zu begegnen. Die gezielte Förderung innovativer Technologien stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Region, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Transformation. Positiv zu bewerten ist auch die hohe Unternehmensbeteiligung an der Forschung und Entwicklung. 81 % der Akteure, die an FuE-Projekten beteiligt waren, sind Unternehmen. Insgesamt ist die Zahl der Unternehmen, die bereits

einen Transformationsbezug aufweisen, hoch. In 13 der 18 Anwendungsfelder sind, anteilig an allen Unternehmen des Landkreises, mehr Unternehmen in transformativen Feldern aktiv als im Landesschnitt. Fast 200 Unternehmen im Landkreis Ludwigsburg sind in wichtigen Zukunftsfeldern, wie Future Public Mobility, Autonomes Fahren, Klima- und Umweltschutz sowie Smart Production, aktiv und sehen dort gute Entwicklungschancen.

Unternehmensdichte in ausgewählten transformativen Anwendungsfeldern im Landkreis im Vergleich mit BW



BW = 1



(c) Robert Bosch GmbH

FAZIT

Insgesamt zeigt die Analyse der Transformationsaktivitäten interessante Effekte, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Ein Großteil der Unternehmen im Landkreis ist von Transformation betroffen
- In den Bereichen Fachkräfte und Förderlandschaft ergeben sich Unterstützungsbedarfe.
- Gleichzeitig investieren Unternehmen zunehmend in digitale und nachhaltige Technologien für intelligente Produktions- und Mobilitätslösungen.
- Dabei wandelt sich die Region vom Produktionsstandort zum Anbieter von High-Tech-Lösungen.
- Auch Green Economy wird verstärkt als erfolgversprechendes Geschäftsfeld gesehen.

Der Landkreis entwickelt sich zunehmend zu einem Motor für technologische Transformation und nachhaltigen Wandel.

04

SWOT: STARTPUNKT FÜR WANDEL



Basierend auf einer Bewertung der durchgeführten Analysen und des Inputs aus den verschiedenen Beteiligungsformaten wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt, die die Stärken und Schwächen des Landkreises sowie zukünftige Potenziale und Risiken gegenüberstellt. Hierbei stand eine Bewertung der Wirtschaftsstruktur sowie harter und weicher Standortfaktoren im Fokus.

Die SWOT-Analyse stellt damit ein zentrales Element im Strategieprozess dar und berücksichtigt die Inhalte, die aus den verschiedenen Methoden und Formaten des Prozesses hervorgingen. Die in der SWOT dargestellten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ergaben sich demnach aus den Analyseergebnissen, aus Beiträgen der Teilnehmenden bei der Strategiewerkstatt

und bei Gremiensitzungen sowie aus den Ergebnissen der Befragung, ergänzt durch den Unternehmensworkshop. Aufgrund der dynamischen Lage wird empfohlen, dass die SWOT-Analyse im Rahmen der Strategieimplementierung regelmäßig beobachtet und aktualisiert wird.

Die wesentlichen Erkenntnisse der SWOT-Analyse bildeten eine Grundlage für die Ausarbeitung der strategischen Ziele, Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte. Somit wird sichergestellt, dass die Strategie und deren Umsetzung die existierenden Stärken des Landkreises gezielt einsetzt, aber auch die sich ergebenden Chancen nutzt, um den Strukturwandel und die aktuellen und zukünftigen Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten.



STÄRKEN

Wirtschaftsstruktur

- + Der Landkreis verfügt über eine breit gefächerte Wirtschaftsstruktur mit einer hohen Vielfalt an Technologieunternehmen. Viele dieser Firmen sind Markt- oder Technologieführer und bilden eine starke industrielle Basis.
- + Es gibt eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an innovativen Unternehmen, die in bedeutenden Zukunftsbranchen tätig sind.
- + Der Landkreis wird als innovationsfreundlicher und wirtschaftsstarker Standort wahrgenommen, der ein gutes Bewusstsein für die anstehenden Transformationsprozesse zeigt.
- + Es besteht ein dichtes Netzwerk zwischen Unternehmen verschiedenster Größen und Leistungsfähigkeit. Hierzu gehören neben einem breiten Mittelstand auch große Konzerne. Dadurch sind viele (potenzielle) Kunden und Partner direkt im oder rund um den Landkreis ansässig.
- + Die Region weist einen hohen Anteil an Beschäftigten in zukunftsorientierten Branchen auf, was ihre Innovationskraft und wirtschaftliche Dynamik unterstreicht.
- + Sowohl die Patentaktivitäten als auch die Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) liegen im Vergleich zu anderen Kreisen auf einem hohen Niveau.

Harte Standortfaktoren

- + Die Nähe zur Landeshauptstadt Stuttgart wird sehr positiv bewertet, da sie sowohl eine starke wirtschaftliche Basis als auch eine hohe Lebensqualität bietet, was den Standort für Unternehmen und Fachkräfte attraktiv macht.
- + Die logistische Infrastruktur des Standorts (Verkehrsanbindung durch die Autobahn A81, gute Schienenverbindung und Nähe zum Flughafen Stuttgart) stellt einen Wettbewerbsvorteil dar, da er eine effiziente Anbindung sowohl national als auch international gewährleistet.

- + Die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Arbeitskräfte ist ein weiterer Pluspunkt des Standorts. Die Region profitiert von zahlreichen Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie dem Ruf großer Industrieunternehmen in der Umgebung, was zu einer kontinuierlichen Zufuhr qualifizierter Fachkräfte führt.

Weiche Standortfaktoren

- + Der Landkreis bietet eine hohe Lebensqualität, die durch zahlreiche Kultur-, Erholungs- und Freizeitangebote geprägt ist. Er wird als attraktiver Wohnstandort wahrgenommen, was ihn sowohl für die ansässige Bevölkerung als auch für potenzielle Zuzüge sehr attraktiv macht.
- + Die hohe Kaufkraft sowie die Wirtschafts- und Finanzkraft tragen erheblich zur Attraktivität des Standorts bei, da sie eine stabile Basis für Unternehmen und Investitionen schaffen.
- + Qualifikation und Kompetenzen von Fachkräften werden positiv bewertet. Es bieten sich zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten, und Unternehmen investieren in die kontinuierliche Weiterbildung ihres Personals.
- + Die hohe Arbeitsplatzdichte ist attraktiv für Fach- und Führungskräfte. Gleichzeitig ist der Standort auch für Unternehmen attraktiv, da ein hohes Maß an Know-how vorhanden ist.
- + Viele Unternehmen zeichnen sich durch eine lange Verbundenheit mit der Region aus, was nicht nur für eine starke wirtschaftliche Kontinuität sorgt, sondern auch das Vertrauen in den Standort stärkt.
- + Das vergleichsweise hohe Durchschnittseinkommen der Bevölkerung, sorgt für eine hohe Kaufkraft und einen hohen Lebensstandard, was sich positiv auf die regionale Wirtschaft und das Konsumverhalten auswirkt.
- + Die kommunale Verschuldung liegt kontinuierlich auf einem im Vergleich zu den anderen Kreisen / kreisfreien Städten niedrigen Niveau (17).

SCHWÄCHEN



Wirtschaftsstruktur

- Es besteht eine vergleichsweise hohe Abhängigkeit der Industrie von der Automobilbranche, was die regionale Wirtschaft anfällig für branchenspezifische Konjunkturschwankungen und strukturelle Veränderungen macht.
- Das Wirtschaftswachstum liegt unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt, verbunden mit einer vergleichbar geringen wirtschaftlichen Dynamik (Stand 2022) (18).
- Die Gründungsintensität bleibt hinter dem Bundes- und Landesniveau zurück, zudem ist ein Rückgang der Gründungsdynamik zu verzeichnen.
- Die Investitionsquote der Industrie liegt unter dem bundes- und landesweiten Trend, verbunden mit einer geringeren industriellen Erneuerungs- und Innovationsbereitschaft (Stand 2022) (19).

Harte Standortfaktoren

- Hohe Energiekosten und allgemeine Infrastrukturkosten stellen eine erhebliche finanzielle Belastung für Unternehmen am Standort dar und können deren Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen.
- Der Mangel an freien Industrie- und Gewerbeflächen schränkt die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten für ansässige Betriebe am Standort ein und erschwert die Ansiedlung neuer Unternehmen.
- Der teure und knappe Wohnraum wirkt sich negativ auf die Attraktivität des Standorts für Fachkräfte und deren Familien aus.
- Die hohe Belastung und Auslastung von Verkehrswegen führt zu Staus und längeren Transportzeiten, was sowohl die Logistik als auch die Lebensqualität beeinträchtigt. Gleichzeitig ist das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs in peripheren Räumen

und dezentralen Gewerbegebieten noch lückenhaft und erschwert die Erreichbarkeit dieser Standorte.

- Das hohe Lohnniveau, insbesondere beeinflusst durch große Industrieunternehmen, führt bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen zu einem intensiven Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte
- Viele Ausbildungsstellen sind zum Start des Ausbildungsjahres unbesetzt. Die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, den Fachkräftenachwuchs zu sichern.

Weiche Standortfaktoren

- Es gibt nur wenige lokale Hochschuleinrichtungen mit technischen oder transformationsrelevanten Bildungsangeboten. Entsprechend gering sind die Start-up-Gründungen aus Wissenschaft und Hochschulen
- Aktivitäten zur Förderung von Start-ups sind bisher nur vereinzelt vorhanden, konzentrieren sich überwiegend auf die Stadt Ludwigsburg und vereinzelt Aktivitäten in anderen Städten.
- Es ziehen weniger junge Erwachsene (18 bis 29 Jahre) in die Region als zuvor, sodass der Anteil junger Erwachsener an der Bevölkerung zurückgegangen ist (Vergleich 2016 zu 2022) (20).



CHANCEN

Wirtschaftsstruktur

- + Die diverse Wirtschaftsstruktur bietet dem Standort die Möglichkeit, von unterschiedlichen Wissensbereichen und Märkten zu profitieren, was eine erfolgreiche Transformation begünstigt und eine breitere wirtschaftliche Basis schafft.
- + Die Kombination von vielfältigen Anwendungsfällen mit neuen Technologien der Unternehmen vor Ort ermöglicht es dem Standort, sich als Vorreiterregion für technologische Entwicklungen zu positionieren und so den Strukturwandel erfolgreich zu bewältigen.

Harte Standortfaktoren

- + Im zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte hat der Landkreis Ludwigsburg gute Chancen, sich als attraktiver Arbeitsmarkt für Fachkräfte zu etablieren, die in den zahlreichen Großunternehmen und Technologieunternehmen hochqualifizierte, zukunftsorientierte Jobs finden. Hiervon profitiert der Standort durch einen selbstverstärkenden Effekt, da der attraktive lokale Arbeitsmarkt immer mehr Fachkräfte anzieht.
- + Innovative Ansätze zur Nutzung von Bestandsflächen sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Region, Landkreis und Kommunen ermöglichen eine zügige und effiziente Entwicklung. Diese koordinierte Abstimmung macht den Standort besonders attraktiv für die Erweiterung und Ansiedlung von Unternehmen. Dies kann gerade im Wettbewerb mit regionalen Standorten von Vorteil sein.
- + Die gezielte Weiterqualifizierung von Fach- und Arbeitskräften, insbesondere in digitalen Technologien, ermöglicht es dem Standort, den spezifischen Bedarfen der Unternehmen gerecht zu werden und so die Transformation erfolgreich zu begleiten. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Region und unterstützt die langfristige wirtschaftliche Entwicklung.

Weiche Standortfaktoren

- + Großräumig betrachtet profitiert der Landkreis Ludwigsburg von einer starken Wissenslandschaft in der Metropolregion Stuttgart. Sofern es ihm gelingt, eine stärkere Vernetzung mit zukunftsorientierten Hochschul- und Forschungseinrichtungen im näheren Umkreis des Landkreises zu realisieren, können der Landkreis und seine Akteure Teil eines dynamischen Ökosystems werden, welches einen attraktiven Innovationshub repräsentiert und neue Unternehmen und Talente anzieht.
- + Der enge Austausch der Unternehmerschaft am Standort bietet die Möglichkeit, gemeinsame strukturelle Herausforderungen zu bewältigen. Besonders lokale kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) könnten von dieser Zusammenarbeit profitieren, da sie so ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und Lösungen für gemeinsame Probleme finden können.
- + Der Ausbau eines gemeinsamen Images für den Landkreis Ludwigsburg könnte die Außenwirkung des Standorts sowohl gegenüber Fachkräften als auch Unternehmen erheblich stärken. Eine klare, einheitliche Positionierung des Landkreises steigert dessen Attraktivität und erleichtert die Ansiedlung von neuen Unternehmen sowie die Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte.
- + Die emotionale Bindung von Unternehmen an den Standort kann durch eine unterstützende und effiziente Verwaltung gestärkt werden. Eine effiziente Verwaltung, die sich an Bedarfen der Wirtschaft orientiert, trägt nicht nur zur langfristigen Bindung bestehender Unternehmen bei, sondern steigert auch die Attraktivität des Landkreises für neue Unternehmen.

RISIKEN



Wirtschaftsstruktur

- KMU sind durch die fortschreitende Transformation und den damit verbundenen Strukturwandel gefährdet. Sofern es dem Landkreis nicht gelingt, die Rahmenbedingungen für diese KMU für den Zugang zu neuem Wissen und Technologien durch neue Kooperationsformen zu verbessern, besteht das Risiko, dass diese Unternehmen die notwendigen Marktzugänge und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit verlieren.
- Die Abhängigkeit von den Automobilherstellern stellt ein Risiko für die lokale Wirtschaftsstruktur dar. Die aktuellen und wahrscheinlich auch zukünftigen Umstrukturierungen in dieser Branche stellen vor allem mittelständische Zulieferunternehmen vor große Herausforderungen. Dies kann zu nennenswerten Arbeitsplatzverlusten führen, was durch die Verlagerung der Produktion ins Ausland noch verstärkt werden kann.

Harte Standortfaktoren

- Der Mangel an verfügbaren Gewerbeflächen erschwert Neuansiedlungen oder Erweiterungen bestehender Unternehmen. Dies kann zu einem Verlust an Attraktivität des Standorts führen, die Wirtschaftskraft verringern und die Wahrscheinlichkeit von Unternehmensverlagerungen erhöhen, was wiederum zu einem Verlust von Arbeitsplätzen führen könnte.
- Der Mangel an (bezahlbarem) Wohnraum und die bestehenden Schwächen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) können einen zunehmenden Individualverkehr verursachen. Das daraus resultierende steigende Verkehrsaufkommen führt zu erhöhten Belastungen für die Infrastruktur und beeinträchtigt die Lebensqualität im Landkreis.
- Die vergleichsweise hohen Energie- und Infrastrukturkosten könnten zu einer verstärkten Abwanderung von Bestandsunternehmen sowie einer Verlagerung von Standorten führen. Unternehmen suchen möglicherweise

kostengünstigere Alternativen in anderen Regionen oder Ländern, was zu einem Verlust von Arbeitsplätzen und wirtschaftlicher Aktivität führen könnte.

Weiche Standortfaktoren

- Das Fehlen einer klaren Identifikation mit dem Standort, verbunden mit einem fehlenden gezielten Standortmarketing für zentrale Zielgruppen, wie Unternehmen und Fachkräfte, kann dazu führen, dass sich der Standort nicht ausreichend zukunftsorientiert präsentiert. Dies kann die Gewinnung von Unternehmen oder auch von Fach- und Führungskräften erschweren.
- Der Landkreis Ludwigsburg ist von Regionen umgeben, die sich im zunehmenden Maße als Innovationsstandorte zu etablieren versuchen. Sofern es dem Landkreis Ludwigsburg nicht gelingt, seine Bekanntheit, seine Strahlkraft sowie die Wettbewerbsvorteile des Standorts erfolgreich zu kommunizieren, besteht die Gefahr, dass er im Wettbewerb mit den Nachbarregionen zurückfällt.

05 STRATEGIE: FUNDAMENT DES WANDELS

STRATEGISCHE ZIELE

Im Rahmen des Strategieprozesses wurden strategische Ziele und Handlungsfelder definiert, zu deren Erreichung die Implementierung der Zukunftsstrategie einen wichtigen Beitrag leisten soll. Somit bildet die Strategie den Rahmen für das Handeln und Wirken der relevanten Akteure des Landkreises in den nächsten Jahren.

Die strategischen Ziele haben einen langfristigen Charakter und orientieren sich vor allem an den aktuellen Herausforderungen und bevorstehenden

Transformationsprozessen. Diese Ziele gilt es, in den nächsten fünf Jahren zu erreichen. Die strategischen Ziele können nicht vollständig voneinander getrennt werden, sondern haben enge Bezüge zueinander. Sie alle zielen darauf ab, dass Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung des Landkreises den Strukturwandel erfolgreich bewältigen und somit der Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit der Region langfristig gesichert werden.


STRATEGISCHE ZIELE




Der Wirtschaftsstandort Landkreis Ludwigsburg hat sich als attraktiver, innovativer Standort mit einer eigenen Identität etabliert.



Industrielle Transformationsprozesse werden gezielt durch Strukturen zum Wissenstransfer, zur Gründungsförderung und zur Vernetzung stimuliert.



Es existieren Rahmenbedingungen, die der Entwicklung neuer Branchen wie Smart Production und Green Economy sowie einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Wirtschaft dienlich sind.



Die kommunale Verwaltung wird als Impulsgeber und Unterstützer der regionalen Wirtschaft wahrgenommen.

HANDLUNGSFELDER

Der strategischen Zielebene sind operative Handlungsfelder untergeordnet, die die verschiedenen Maßnahmen zur Zielerreichung thematisch bündeln. Gleichzeitig sind diese Handlungsfelder so angelegt, dass sie einen wirksamen Beitrag zum Erreichen der strategischen Ziele leisten. Hierbei sei erwähnt, dass die Handlungsfelder einem oder auch mehreren strategischen Zielen zugeordnet werden können.

Die fünf Handlungsfelder decken alle relevanten Themenfelder ab, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses thematisiert wurden. Sie reichen von Bildung und Fachkräften über Wissenstransfer und Vernetzung bis hin zur Identität des Wirtschaftsstandorts und der zukünftigen Rolle der kommunalen Wirtschaftsförderung und der Verwaltung.



Bildung und Fachkräfte für die Arbeitswelt von morgen sichern.



Mit Wissenstransfer, Vernetzung und Gründungsförderung eine erfolgreiche Transformation gestalten.



Identität des Wirtschaftsstandorts schaffen und kommunizieren.



Verwaltung und Wirtschaftsförderung als Lotse und Enabler entwickeln.



Infrastruktur und Raum als Erfolgsfaktoren ausbauen.

06

STRATEGISCHE ZIELE: LEITLINIEN DES WANDELS

Strategisches Ziel 1

Der Wirtschaftsstandort
Landkreis Ludwigsburg
hat sich als attraktiver,
innovativer Standort mit
einer eigenen Identität
etabliert.

Der Landkreis soll sich zu einem Ort entwickeln, der Menschen, Unternehmen und Institutionen gleichermaßen anspricht – durch zukunftsorientierte Strukturen, eine hohe Lebensqualität und ein Klima der Offenheit und Zusammenarbeit. Im Mittelpunkt steht dabei das Bestreben, ein Profil zu entwickeln, das sowohl die individuellen Stärken der Region sichtbar macht als auch das Potenzial für Innovation und nachhaltiges Wachstum verdeutlicht.

Der Anspruch des Landkreises ist es, eine gemeinsame Identität zu entwickeln, die über ein rein funktionales Verständnis hinausgeht: Der Standort soll als ein Ort wahrgenommen werden, an dem sich Menschen mit ihren Ideen, ihrer Kreativität und ihrem Engagement einbringen und entfalten können. Werte wie Innovationsfreude, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Offenheit sollen dabei das Fundament der Standortentwicklung bilden. Sollte

dies gelingen, könnte so ein wichtiger Beitrag zur Unternehmensansiedlung und Fachkräftegewinnung erzielt werden.

Ziel ist es, eine starke und zukunftsfähige Positionierung zu erreichen, die nicht nur wirtschaftlich attraktiv ist, sondern auch gesellschaftlich relevant und kulturell geprägt. Der Landkreis soll sich als Vorreiter in zentralen Zukunftsfeldern etablieren und über die Region hinaus als positives Beispiel für eine gelungene, integrierte Standortentwicklung wahrgenommen werden.

Strategisches Ziel 2

Industrielle
Transformationsprozesse
werden gezielt durch
Strukturen zum
Wissenstransfer, zur
Gründungsförderung und zur
Vernetzung stimuliert.

Angesichts tiefgreifender wirtschaftlicher, technologischer und gesellschaftlicher Veränderungen ist es entscheidend, Innovations- und Transformationspotenziale frühzeitig zu erkennen und systematisch nutzbar zu machen. Der Landkreis soll sich dabei als Katalysator für den erfolgreichen Wandel positionieren – als Raum, in dem neue Ideen entstehen, wachsen und in marktfähige Lösungen überführt werden können.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen etablierten Industrieunternehmen, wissensbasierten Einrichtungen sowie jungen, technologieorientierten Gründungen zu stärken. Durch gezielte Vernetzungs- und Austauschformate, passgenaue Unterstützungsangebote und eine verbesserte Nutzung vorhandener Kompetenzen sollen Innovationszyklen beschleunigt und Übergänge zwischen Theorie und Praxis erleichtert werden. Durch strategische Partnerschaften mit

Kompetenzträgern außerhalb der Region werden zusätzliche Wissensressourcen erschlossen.

Darüber hinaus ist geplant, Strukturen zum gemeinsamen Entwickeln und Lernen zu schaffen, um den Transfer in konkrete Anwendungen zu fördern. Der Standort soll Gründergeist aktiv unterstützen, Hemmnisse abbauen und mutige unternehmerische Entscheidungen ermöglichen. Entscheidend ist dabei, auf bestehende Stärken aufzubauen und diese durch strategische Partnerschaften und den Zugang zu Know-how zu erweitern.

So soll ein stabiles Fundament für eine resiliente, zukunftsfähige Wirtschaft entstehen – geprägt von Offenheit, Agilität und Innovationskraft. Der Landkreis Ludwigsburg ist im Bereich industrieller Transformation Vorbild für andere Regionen und Impulsgeber für nachhaltigen Wandel.



Strategisches Ziel 3

Es existieren Rahmenbedingungen, die der Entwicklung neuer Branchen wie Smart Production und Green Economy sowie einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Wirtschaft dienlich sind.

Der fortlaufende Strukturwandel hat auch einen Einfluss auf die Industrie- und Branchenstruktur im Landkreis. Bereits heute ist erkennbar, dass Unternehmen in neue Branchen diversifizieren und ihre Geschäftsmodelle neu ausrichten. Der Automobilsektor wird sich verändern und damit auch die lokale Industrie.

Hieraus ergeben sich neue Chancen, die es für den Landkreis aktiv zu nutzen gilt. Die Analysen im Rahmen dieses Strategieprozesses zeigen deutlich auf, dass bereits eine im Landesvergleich überdurchschnittliche Anzahl an Unternehmen im Landkreis produktionstechnische Lösungen anbietet. Auch agieren bereits vergleichbare viele Unternehmen in zukunftsorientierten Bereichen wie Smart Factory, Industrierobotik oder Autonomes Fahren. Ein weiteres Entwicklungsfeld besteht in der Green Economy. Es zeigen sich überdurchschnittliche Aktivitäten in Zukunftsfeldern, wie im Bereich der Klima- und Umwelttechnologie oder in der

Kreislaufwirtschaft. Nachhaltigkeit wird zunehmend als neues Geschäftsfeld statt nur als Reglementierung verstanden.

Diese und andere Branchen sollen sich im Landkreis weiterentwickeln, auch durch geeignete Rahmenbedingungen, die diesen Schritt begünstigen. Es ist geplant, sowohl im metaphorischen als auch im physischen Sinne Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Entwicklung solcher Branchen begünstigen. So können z.B. Reallabore dazu dienen, neue Technologien und Produkte unter marktnahen Bedingungen zu testen.

Somit leistet dieses strategische Ziel einen wichtigen Beitrag, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region sicherzustellen und sich durch die Förderung zukunftsorientierter Branchen langfristig und nachhaltig aufzustellen.

Strategisches Ziel 4

Die kommunale Verwaltung wird als Impulsgeber und Unterstützer der regionalen Wirtschaft wahrgenommen.

In einer zunehmend komplexen und dynamischen Wirtschaftslandschaft reicht es nicht mehr aus, lediglich Rahmenbedingungen zu verwalten – gefragt ist ein proaktives, gestaltendes Rollenverständnis. Die Verwaltung soll sich zu einer treibenden Kraft entwickeln, die wirtschaftliche Entwicklung mitdenkt, mitgestaltet und durch kluge Steuerung, Kooperation und Serviceorientierung unterstützt.

Ziel ist es, Verwaltungsprozesse konsequent weiterzuentwickeln – hin zu schlanken, transparenten und lösungsorientierten Strukturen, die Unternehmen und Gründungen zügig und effizient begleiten. Die Verwaltung soll dabei nicht nur genehmigen und regulieren, sondern aktiv Räume für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung schaffen. Dazu gehört auch, als Brückenbauerin zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Bildungseinrichtungen zu agieren – insbesondere bei regionalen Transformationsprozessen oder der Ansiedlung neuer Branchen.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Modernisierung der Verwaltung selbst: Durch digitale Lösungen, agile Strukturen und eine stärkenorientierte Organisationskultur soll die interne Handlungsfähigkeit erhöht und die externe Wirkung verbessert werden. Die Verwaltung kann so zur Anlaufstelle für verlässliche Informationen und strategische Unterstützung werden – besonders für kleine und mittlere Unternehmen sowie soziale Initiativen.

Langfristig soll sich ein neues Selbstverständnis etablieren: Die Verwaltung versteht sich nicht nur als Dienstleisterin, sondern als Mitgestalterin der regionalen Entwicklung – dialogorientiert, handlungsfähig und innovationsoffen. In dieser Rolle kann sie entscheidend dazu beitragen, Standortpotenziale besser zu nutzen, wirtschaftliche Resilienz zu fördern und Vertrauen in die lokale Entwicklung zu stärken.



(c) Lernfabrik BSZ Eberl

07

HANDLUNGSFELDER: IMPULSGEBER FÜR DEN WANDEL








Bildung und Fachkräfte für
die Arbeitswelt von morgen
sichern.

Transformation bedeutet Veränderung – und Veränderung erfordert neue Denk- und Handlungsmuster. Qualifizierte Fachkräfte bringen das Know-how, die Problemlösungskompetenz und die Lernagilität mit, um neue Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu verstehen, anzuwenden und weiterzuentwickeln. Ohne die qualifizierten Fachkräfte bleibt jede Transformation ein Bottleneck-Thema. Ob digitale Transformation, ökologische Transformation oder Automatisierung: Die Umsetzung steht und fällt mit der operativen Exzellenz, die nur durch hoch qualifiziertes Personal gewährleistet werden kann. Dies haben die Unternehmensumfrage und die Beteiligungsformate im Rahmen der Strategieentwicklung verdeutlicht: Ein Mangel an qualifizierten Fachkräften und Auszubildenden, vor allem in technischen Berufsfeldern und gewerblich-technischer Ausbildung, gilt aus Sicht

der Unternehmen als eine der größten Hürden, um Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund fokussieren sich die Leuchtturmprojekte sowohl auf die Nachwuchsförderung als auch auf die Förderung des Zuzugs von (u.a. ausländischen) Fachkräften. Die Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung einer internationalen Schule ist ein Beispiel, die Rahmenbedingungen für ausländische Fach- und Führungskräfte zu verbessern. Neue Formate, wie eine verbesserte Jugend-Technik-Förderung, soll dem Mangel an Bewerberinnen und Bewerbern in technischen Berufsfeldern entgegenwirken. Auch die berufsbegleitende Weiterbildung von Beschäftigten soll durch einen regionalen Austausch zwischen Unternehmen, Verbänden und Bildungseinrichtungen gezielt gefördert werden.

Mit dem Handlungsfeld verbundene Leuchtturmprojekte

-  Gezielte Förderung und Stärkung berufsbegleitender Weiterbildung durch regionalen Austausch zwischen Unternehmen, Verbänden, Bildungseinrichtungen
-  Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung einer internationalen Schule
-  Best Practices zur Integration von ausländischen Arbeitskräften
-  Übergang Sekundarstufe 1 in Ausbildung / berufliche Schule neu gestalten
-  Konzepterstellung: Angebote für die Jugend-Technik-Förderung im Landkreis







Mit Wissenstransfer, Vernetzung und Gründungsförderung eine erfolgreiche Transformation gestalten.

In der Unternehmensumfrage haben rund 72 % der Unternehmen angegeben, dass sich die Situation in ihren Marktsegmenten in den vergangenen fünf Jahren gewandelt hat. Gleichzeitig berichtet die Mehrzahl der befragten Unternehmen, dass zu den größten Transformationsherausforderungen unsichere Märkte und interdisziplinäre Fragestellungen gehören. Genau hier setzen das Handlungsfeld und die darin vorgeschlagenen Leuchtturmprojekte an. Wissenstransfer und Vernetzung sind hier zentrale Erfolgsfaktoren für Unternehmen. Netzwerke bieten hierfür wichtige Plattformen – offen, themenbezogen oder bedarfsorientiert. Die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft ist ebenfalls ein wichtiger Motor, um Transformationsprozesse erfolgreich zu steigern. Neue Kooperationsanbahnungen mit wissenschaftlichen Kompetenzträgern innerhalb

und außerhalb des Landkreises und eine Begegnung mit Start-up-Unternehmen hilft den Unternehmen der Region, fehlendes Wissen aufzunehmen und Kooperationen zu initiieren. Bereits existierende Austausch- und Vernetzungsformate gilt es auszubauen bzw. im Landkreis bekannter zu machen.

Allgemein liegt die Gründungsaktivität unter Bundes- und Landesschnitt (21). Gleichzeitig stellen Unternehmensgründungen und eine lebendige Start-up-Szene einen Transformations- und Innovationsmotor dar, indem neue Themen in der lokalen Wirtschaft platziert werden. Bisher finden Aktivitäten zur Gründungsunterstützung nur in wenigen Städten im Landkreis statt. Das soll strategisch auf Landkreisebene ausgeweitet werden.

Mit dem Handlungsfeld verbundene Leuchtturmprojekte

-  Austauschplattform zwischen den kommunalen Wirtschaftsfördereinrichtungen zur Kooperationsanbahnung mit Hochschulen (Brücken-Funktion)
-  Matching von Start-ups mit mittelständischen Unternehmen
-  Austausch- und Netzwerkformate für lokale KMU (kleine und mittelgroße Unternehmen)
-  „Reallabor“ Nachhaltigkeit in der Praxis



Identität des Wirtschaftsstandorts schaffen und kommunizieren.






Der Landkreis soll sich zu einem Ort entwickeln, der Menschen, Unternehmen und Institutionen gleichermaßen anspricht. Um dies zu erreichen, sind in diesem Handlungsfeld Projekte geplant, die zum einen eine gemeinsame Identität für die verschiedenen Akteursgruppen des Landkreises schaffen und diese zum anderen auch kommunizieren sollen. Gerade seine Vielfältigkeit und Diversität, seine industrielle Stärke in unterschiedlichen Branchen bei zugleich hoher Lebensqualität und viele weitere Merkmale stellen eine Herausforderung dar, eine gemeinsame Identität kommunizierbar zu machen.

Durch eine neugestaltete Webseite, die auch die Bedeutung der lokalen Wirtschaft für den Standort deutlich macht, soll gezielter als bisher kommuniziert werden, wofür der Standort steht. Die Auslobung eines „Transformations- oder

Innovationspreises Ludwigsburg“ soll nicht nur einen Wettbewerb um die innovativsten Ideen, Unternehmen oder Start-ups initiieren, dieses Leuchtturmprojekt soll auch ein integraler Bestandteil der Kommunikation der Identität und der Leistungsfähigkeit der Region darstellen.

Durch eine gezielte Darstellung der Angebote der Wirtschaftsförderung des Landkreises soll auch in der Praxis deutlich werden, welche breite Unterstützung Unternehmen des Landkreises erhalten können.

Mit dem Handlungsfeld verbundene Leuchtturmprojekte

-  Neugestaltung der Landkreiswebseite
-  Erfolgsgeschichten aus der Wirtschaft
-  Themen-Kampagne „Wirtschaft und Gesellschaft“
-  Darstellung der Wirtschaftsförderungsangebote
-  Transformationspreis Ludwigsburg



Verwaltung und Wirtschaftsförderung als Lotse und Enabler entwickeln.




Um das strategische Ziel, eine Verwaltung als Impulsgeberin und eine Wirtschaftsförderung als aktive Unterstützerin der lokalen Wirtschaft, zu erreichen, bedarf es verschiedener Leuchtturmprojekte und Maßnahmen, die in diesem Handlungsfeld gebündelt werden. Hierbei ist allen Beteiligten bewusst, dass kommunale Verwaltungen einer Reihe von (gesetzlichen) Vorgaben unterliegen, die von ihr nicht beeinflusst werden können und die dem Ideal einer (aktiven) Impulsgeberin teilweise entgegen stehen. Gleichwohl haben die Beteiligungsprozesse gezeigt, dass Verbesserungen hier erreicht werden können, wenn sie gezielt und systemisch angegangen werden.

Die Leuchtturmprojekte in diesem Handlungsfeld haben einen pilothaften Charakter und fokussieren auf Bereiche, in denen kommunaler

Handlungsspielraum existiert und somit Veränderungsprozesse gestaltbar sind. Gerade die Digitalisierung bietet Chancen, Prozesse zu beschleunigen und für die Unternehmen zu vereinfachen. Aber auch über die Digitalisierung hinaus bestehen Möglichkeiten, Prozesse zu verschlanken und dem Bedarf nach Bürokratieabbau mit pragmatischen Ansätzen im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten nachzukommen.

Die Projekte stellen einen ersten Schritt dar, die Serviceorientierung der kommunalen Verwaltung weiterzuentwickeln. Zusammen mit einer aktiven kommunalen Wirtschaftsförderung kann so ein Beitrag zum Bürokratieabbau und zur aktiven Unterstützung der Wirtschaft im Landkreis geschaffen werden.

Mit dem Handlungsfeld verbundene Leuchtturmprojekte

-  Kreisweiter Handwerkerparkausweis
-  Digitalisierung von ausgewählten Verwaltungsprozessen
-  One-Stop-Shop für Unternehmen



Infrastruktur und Raum als Erfolgsfaktoren ausbauen.




Die SWOT-Analyse hat insbesondere bei den Standortfaktoren aufgezeigt, wo die Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandortes liegen. Ein knappes Angebot an verfügbaren Flächen für Gewerbe und Wohnen, langwierige Planungs- und Genehmigungsprozesse schränken die Entwicklungsmöglichkeiten ein. Gleichzeitig besteht eine große Bereitschaft zur Kooperation über kommunale Grenzen und Planungsebenen hinweg.

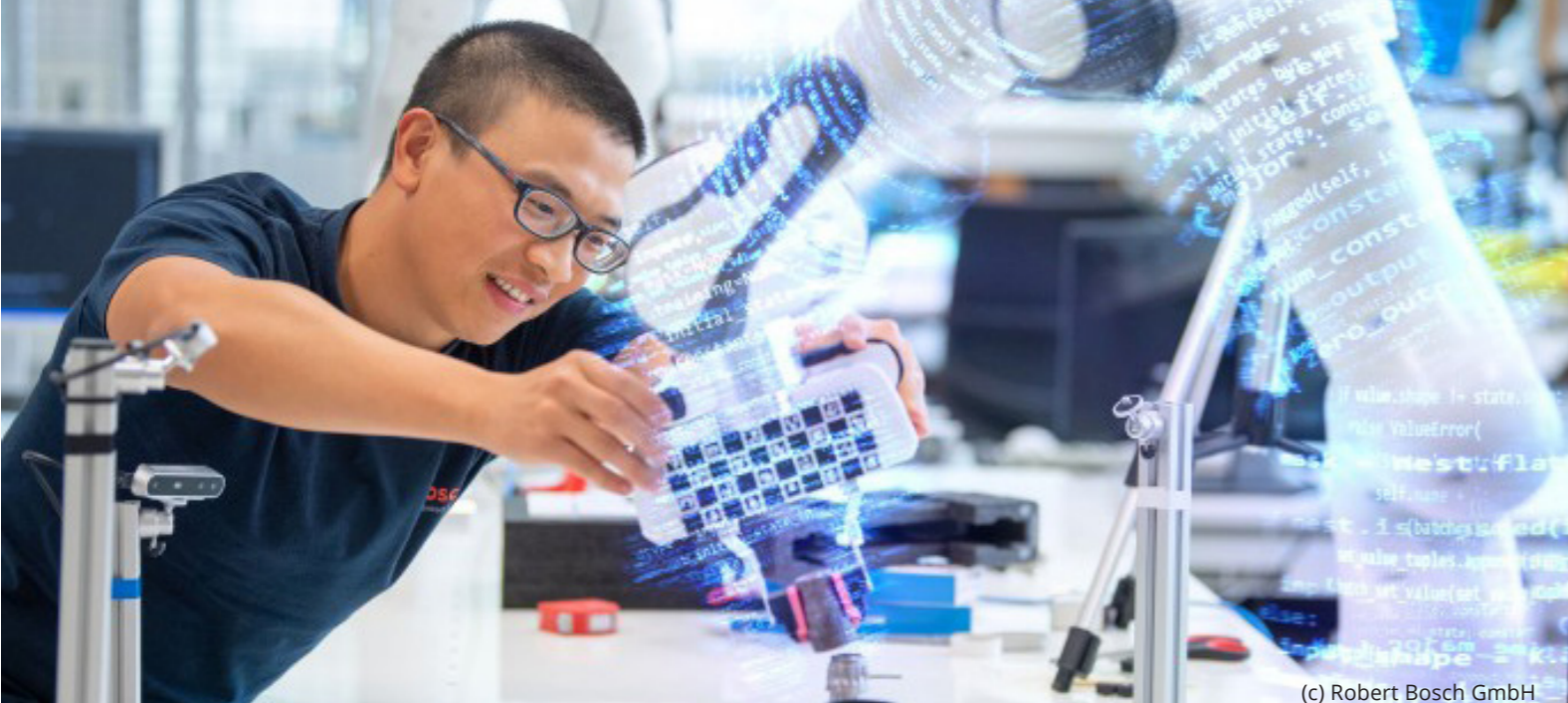
Diese gilt es mit Leuchtturmprojekten gezielt zu adressieren. Entscheidend ist dabei die Konzentration auf Bereiche, in denen die kommunale Verwaltung agieren kann und entsprechende Handlungsspielräume hat. Einen Schwerpunkt stellt die Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit dar, um so z. B. die Vorteile der gemeinsamen Entwicklung neuer Gewerbeflächenpotenziale noch gezielter zu nutzen.

Hier gibt es eine Reihe von Good Practices aus der Region und aus Baden-Württemberg, die als Vorbild dienen können. Um eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz bezüglich Gewerbeflächen und Ansiedlungen zu schaffen, besteht hierbei außerdem eine Schnittstelle zu Leuchtturmprojekten im Handlungsfeld „Identität des Wirtschaftsstandorts schaffen und kommunizieren“.

Mit dem Pilotprojekt „Günstiges Bauen“ wird ein ambitionierterer Ansatz verfolgt, um einen Beitrag zum kostengünstigen und schnellen Bauen zu leisten. Sollte dieser Ansatz erfolgreich realisiert werden, könnte er sicherlich einen Beispielcharakter für weitere diesbezügliche Maßnahmen haben. Ein Erfolgsfaktor dabei ist, wie auch in anderen Fällen, derartige Projekte in enger Partnerschaft mit anderen Akteuren umzusetzen.

Mit dem Handlungsfeld verbundene Leuchtturmprojekte

-  Kreisweite Tagung zum Thema Gewerbeflächen-Entwicklung mit dem Ziel der interkommunalen Zusammenarbeit
-  Best Practices der interkommunalen Flächennutzung
-  Pilotprojekt Kostengünstiges Bauen im Landkreis Ludwigsburg



(c) Robert Bosch GmbH

08

LEUCHTTURMPROJEKTE: INSTRUMENTE DES WANDELS

Die Leuchtturmprojekte stellen greifbare Ansätze der Strategieimplementierung dar. Die Projekte wurden in Beteiligungsformaten und Beiratssitzungen erarbeitet. Die erfolgreiche Implementierung der Projekte leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der vier strategischen Ziele.

Die 20 Leuchtturmprojekte sind in den fünf Handlungsfeldern thematisch gebündelt und interagieren oftmals. Die folgenden Projektportraits sind vom Detaillierungsgrad so gewählt, dass deutlich wird, was die entsprechenden Projektziele und geplanten Inhalte sind. Eine inhaltliche Anpassung während der Umsetzung der Projekte ist in vielen Fällen sinnvoll und wird durch die Beteiligten vorgenommen. In Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Ressourcen können nicht alle Projekte zur gleichen Zeit starten, sondern werden zeitlich versetzt beginnen. Eine grobe zeitliche Priorisierung der Projekte ist in den Projektportraits angegeben, wird aber im Rahmen der Implementierung der Strategie konkretisiert.

Die Umsetzung der Projekte erfordert teilweise spezifische Partnerstrukturen. Die Bildung von Konsortien wurde im Verlauf des Strategieprozesses thematisiert, ist aber nicht abgeschlossen. Einige Partner haben bereits ihre Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert. Weiterer gilt es, im Laufe der Strategieimplementierung einzubinden.

Die Zukunftsstrategie ist auf fünf Jahre ausgelegt. Es ist davon auszugehen, dass es über die 20 aufgeführten Projekte hinaus in diesem Zeitraum weitere Projekte geben wird, die von verschiedenen Akteuren im Landkreis implementiert werden und die zum Erreichen eines oder mehrerer strategischer Ziele beitragen werden. Daher stellen die im Strategiedokument beschriebenen Leuchtturmprojekte nur einen Teil der Maßnahmen dar, die in den nächsten Jahren zur Umsetzung der Zukunftsstrategie durchgeführt werden.

Gezielte Förderung und Stärkung berufsbegleitender Weiterbildung durch regionalen Austausch zwischen Unternehmen, Verbänden, Bildungseinrichtungen



Projektlead:

Umsetzung unter Regie der Fachkräfteallianz

Potenzielle Partner:

Weiterbildungseinrichtungen (kreisweite und überregionale Angebote)

Handlungsfeld:

Bildung und Fachkräfte für die Arbeitswelt von morgen sichern

Im Landkreis bestehen Bedarfe zu überbetrieblicher Weiterbildung, die einen Beitrag zur Bewältigung betrieblicher Transformationsprozesse leisten kann. Angebot und Bedarf entsprechen sich aber noch nicht ausreichend.

Um hier ein bedarfsgerechteres Angebot zu schaffen, soll ein Austauschprozess zwischen Unternehmen, Intermediären und Bildungseinrichtungen angestoßen werden. Zudem soll der Bedarf konkret in der Wirtschaft erhoben werden. Hieraus soll ein Konzept für erste konkrete Angebote erwachsen, die dann auch pilothaft umgesetzt werden könnten.

Umsetzungsart:

Pilothaft

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung einer internationalen Schule im Landkreis



Projektlead:

Landratsamt: Kreis-Wirtschaftsförderung

Potenzielle Partner:

externes Unternehmen

Handlungsfeld:

Bildung und Fachkräfte für die Arbeitswelt von morgen sichern

Internationale Fachkräfte sind gerade für die großen Unternehmen im Landkreis von hoher Bedeutung. Meist fehlt es aber an schulischen Angeboten für ihre Familien. Es soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, die ermittelt, welche Nachfrage hier konkret besteht und unter welchen Rahmenbedingungen sich eine internationale Schule für den Landkreis eignen würde. Letztlich erhöht die Einrichtung einer internationalen Schule die Attraktivität des Landkreises für internationale Fach- und Führungskräfte. Vor Durchführung dieser Studie gilt es, Bedarfe und Auslastungen aus vergleichbaren Umsetzungen in der Region (z.B. Marbach, Fellbach) abzufragen. Auch die existierenden Erfahrungen der Stadt Ludwigsburg gilt es von Beginn an zu integrieren.

Umsetzungsart:

Einmalig

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

Best Practices zur Integration von ausländischen Arbeitskräften

Projektlead:

**Landratsamt: Stabsstelle
Büro des Landrats**

Potenzielle Partner:

**Unternehmen, Institutionen,
Beschäftigte**



Handlungsfeld:

**Bildung und Fachkräfte
für die Arbeitswelt
von morgen sichern**

Das Projekt zielt darauf ab, erfolgreiche Beispiele und Modelle zur Integration ausländischer Arbeitskräfte in den regionalen Arbeitsmarkt systematisch zu identifizieren und aufzubereiten. Dabei sollen Unternehmen, Institutionen und Beschäftigte eingebunden werden, um praxisnahe Erfahrungen zu dokumentieren und Erfolgsfaktoren sichtbar zu machen. Ziel ist es, Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die die Gewinnung und den Verbleib ausländischer Fachkräfte erleichtern. Langfristig soll das Projekt dazu beitragen, Fachkräftepotenziale besser zu nutzen und die Willkommenskultur im Landkreis zu stärken.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

Übergang Sekundarstufe 1 in Ausbildung / berufliche Schule neu gestalten

Projektlead:

**Projektgruppe „Übergang
Schule-Beruf“ der
Bildungsregion**

Potenzielle Partner:

**Soziale Einrichtungen und
beteiligte Behörden**



Handlungsfeld:

**Bildung und Fachkräfte
für die Arbeitswelt
von morgen sichern**

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Übergabe von Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarstufe 1 in eine Ausbildung oder an eine berufliche Schule zu erleichtern. Derzeit ist der Verbleib von Teilen der Schülerschaft nach Austritt aus der Sekundarstufe 1 (mit und ohne Abschluss) unklar, bedingt durch eine zu geringe Verfügbarkeit von Daten und Informationen sowie knappe Kapazitäten. Durch engere Zusammenarbeit schulischer und außerschulischer Institutionen sollen mehr Transparenz über den Verbleib von Jugendlichen geschaffen und Beratungsangebote ausgeweitet werden. Langfristiges Ziel ist es, möglichst viele Schülerinnen und Schüler in eine berufliche Ausbildung zu überführen.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

Konzepterstellung: Angebote für die Jugend-Technik-Förderung im Landkreis

Projektlead:

**Landratsamt: Bildungsbüro,
Kreis-Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Partner aus der Bildung und der
Jugendarbeit, Kommunen**

ggf. interessierte Unternehmen



Handlungsfeld:

**Bildung und Fachkräfte
für die Arbeitswelt
von morgen sichern**

Das Projekt verfolgt das Ziel, dass Kinder und Jugendliche im Landkreis mehr Möglichkeiten erhalten, Handwerk, Technik und naturwissenschaftliche Themen zu erleben und das Interesse daran geweckt wird. Im Fokus stehen neben schulischen Angeboten auch außerschulische Formate und Angebote. Dabei werden bestehende Angebote gesichtet und geprüft, inwiefern Bedarf und Möglichkeiten für neue Formate bestehen, die praxisnahes Lernen ermöglichen. Sollte sich Bedarf ergeben, wäre die Erstellung eines Konzepts der nächste Schritt.

Umsetzungsart:

Einmalig

Umsetzungszeitraum:

Kurz-/mittelfristig

Austauschplattform zwischen den kommunalen Wirtschaftsfördereinrichtungen zur Kooperationsanbahnung mit Hochschulen (Brücken-Funktion)

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Kommunen / Wirtschaftsförderungen,
Unternehmen, Hochschulen**



Handlungsfeld:

**Mit Wissenstransfer,
Vernetzung und
Gründungsförderung
eine erfolgreiche
Transformation gestalten**

Ein weiterer Bedarf, der aus den Beteiligungsformaten hervorging, ist die Vernetzung mit der umliegenden Hochschullandschaft. Um den Zugang der Unternehmen im Landkreis zu den Hochschulen zu verbessern, gilt es, Kontakte zu den Hochschuleinrichtungen aufzubauen. Dieses Projekt hat zum Ziel, gemeinsam mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen zu ermitteln, welche Einrichtungen besonders relevant für den Landkreis sind. Es gibt eine Reihe von Einrichtungen in den angrenzenden Landkreisen (Uni Stuttgart, IPAI Heilbronn, KIT), die für die Unternehmen zugänglich gemacht werden könnten. Den Aufbau von Doppelstrukturen gilt es zu vermeiden. Identifizierte Partner gilt es dann gezielt anzugehen. Teil des Leuchtturmprojekts ist auch die Entwicklung geeigneter Formate.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurz-/mittelfristig

Matching von Start-ups mit mittelständischen Unternehmen

Projektlead:

**Wirtschaftsförderungen
Landkreis & Stadt Ludwigsburg**

Potenzielle Partner:

**Weitere Kommunen, regionale
Akteure aus dem Start-up- und
Unternehmensumfeld**



Handlungsfeld:

**Mit Wissenstransfer,
Vernetzung und
Gründungsförderung
eine erfolgreiche
Transformation gestalten**

Das Projekt fördert gezielt den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen innovativen Start-ups und etablierten mittelständischen Unternehmen im Landkreis. Mit geeigneten Formaten wird eine Plattform zum Kennenlernen geschaffen, um Erfahrungen auszutauschen und Kompetenzen und Ressourcen optimal zu nutzen. Ziel ist es, Kooperation und Synergien zu schaffen, die das Wachstum und die Stabilität der Neugründungen unterstützen. Gleichzeitig soll die regionale Wirtschaft durch Impulse aus jungen Unternehmen gestärkt und die Verbleibquote junger Unternehmen erhöht werden.

Umsetzungsart:

**zunächst pilothaft,
ggf. dauerhaft**

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

Austausch- und Netzwerkformate für lokale KMU

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Kommunen, Kammern, Verbände,
Wirtschaftsförderungen aus dem
Landkreis und der Region Stuttgart**



Handlungsfeld:

**Mit Wissenstransfer,
Vernetzung und
Gründungsförderung
eine erfolgreiche
Transformation gestalten**

Dieses Projekt richtet sich an regionale kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) und fördert den gezielten Austausch zu aktuellen Herausforderungen und Chancen. Thematisch stehen Digitalisierung, Ressourceneffizienz, regulatorische Anforderungen sowie die Transformation hin zu modernen Produktionslösungen im Fokus. Durch regelmäßige Veranstaltungen sollen Wissenstransfer, Zusammenarbeit und Innovation innerhalb der regionalen Wirtschaft gestärkt werden. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der KMU zu erhöhen und gemeinsam nachhaltige Strategien zu entwickeln. Gleichzeitig werden neue Kooperationen und Synergien innerhalb des Wirtschaftsstandorts gefördert.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

„Reallabor“ Nachhaltigkeit in der Praxis

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Unternehmen und
Forschungseinrichtungen, je nach
thematischer Ausrichtung weitere
Kommunen und Behörden**



Handlungsfeld:

**Mit Wissenstransfer,
Vernetzung und
Gründungsförderung
eine erfolgreiche
Transformation gestalten**

Dieses Projekt soll einen praxisnahen Rahmen schaffen, in dem Unternehmen des Landkreises nachhaltige Lösungsansätze erproben und weiterentwickeln können. Schwerpunktmäßig können Themen wie erneuerbare Energien, effiziente Recyclingströme, Ressourcenschonung oder kostengünstiges Bauen behandelt werden. Somit können Unternehmen und Wissenschaft innovative Konzepte umsetzen und deren Praxistauglichkeit testen. Durch den sog. Reallabor-Charakter können prototypische Lösungen unter realen Gegebenheiten erprobt oder nachhaltige Geschäftsmodelle entwickelt werden.

Umsetzungsart:

Pilothaft

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

Neugestaltung der Landkreiswebseite

Projektlead:

**Landratsamt: Stabsstelle
Büro des Landrats**

Potenzielle Partner:

Kommunen / Wirtschaftsförderungen



Handlungsfeld:

**Identität des
Wirtschaftsstandorts
schaffen und
kommunizieren**

Mit der Neugestaltung der Landkreiswebseite soll sich der Landkreis Ludwigsburg stärker als bislang als attraktiver, innovativer Wirtschaftsstandort mit einer eigenen Identität präsentieren. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Standortvorteile des Landkreises können so kommuniziert werden, um die Attraktivität für Investoren und Fachkräfte zu erhöhen. Auch soll eine bessere Übersicht über wirtschaftsbezogene Rahmenbedingungen und Informationen zu Ansprechpersonen und Prozessen dargestellt werden.

Umsetzungsart:

Einmalig

Umsetzungszeitraum:

Kurz-/mittelfristig

Erfolgsgeschichten aus der Wirtschaft

Projektlead:

**Landratsamt: Stabsstelle
Büro des Landrats**

Potenzielle Partner:

Kommunen / Wirtschaftsförderungen



Handlungsfeld:

**Identität des
Wirtschaftsstandorts
schaffen und
kommunizieren**

Im Zuge der Kommunikation der Stärken des Wirtschaftsstandorts sollen Erfolge aus allen Bereichen des Unternehmertums (z.B. Innovationen, besonders nachhaltig/ressourceneffizient agierende Unternehmen, Fachkräfteerfolge etc.), die im Landkreis stattgefunden haben/stattfinden, identifiziert und medial aufbereitet werden.

Dafür soll im ersten Schritt ein Format festgelegt (z.B. Steckbrief, Interview, Video etc.) und dann in Zusammenarbeit mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen auf die Unternehmen zugegangen werden. Eine Kommunikation dieser Erfolgsgeschichten erfolgt über die Website und weitere Kanäle des Landratsamts.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

Darstellung der Wirtschaftsförderungsangebote

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Kommunen, Kammern,
Institutionen, Verbände**



Handlungsfeld:

**Identität des
Wirtschaftsstandorts
schaffen und
kommunizieren**

Im Rahmen der Umsetzung dieses Projektes sollen sämtliche Kontakt- und Anlaufstellen der Wirtschaftsförderung visualisiert werden. Somit erhalten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft einen einfachen Zugang zu relevanten Informationen, Fördermöglichkeiten und Ansprechpersonen.

Eine mögliche Form der Visualisierung könnte eine Karte darstellen. Eine übersichtliche Darstellung fördert Transparenz über bestehende Angebote für Unternehmen im Landkreis und wichtige Anlaufstellen wie IHK, Handwerkskammer, Institutionen oder Verbände. Eine Einbettung in die Landkreiswebseite ist sinnvoll.

Umsetzungsart:

Einmalig

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

Themen-Kampagne "Wirtschaft und Gesellschaft"

Projektlead:

**Landratsamt: Stabsstelle
Büro des Landrats**

Potenzielle Partner:

Kommunen, Unternehmen



Handlungsfeld:

**Identität des
Wirtschaftsstandorts
schaffen und
kommunizieren**

Die Unternehmen im Landkreis spielen eine wichtige Rolle für den Wohlstand und die gesellschaftlichen Errungenschaften der Region. Die Bedeutung der Unternehmen für die Gesellschaft und die Kommunen findet jedoch oft keine ausreichende öffentliche Wahrnehmung. Im Rahmen dieser Kampagne werden unter einem ausgewählten Titel (z.B.: MehrWerte – Wirtschaft und Wir) Aktivitäten dargestellt, bei denen Unternehmen einen gesellschaftlichen Mehrwert leisten (z.B. durch Sponsoring, Thementage, Schülerunterstützung etc.). Dabei können die Hinweise zu den Aktivitäten von den Wirtschaftsförderungen, den Unternehmen oder auch aus der Gesellschaft kommen. Die Kanäle, über die die Kampagne bespielt wird, können flexibel gestaltet werden.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurz-/mittelfristig

Transformationspreis Ludwigsburg

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

Sponsoren, Mitglieder der Jury

*ggf. Netzwerkpartner wie Verbände,
Kommunen, Kammern, Medienpartner*



Handlungsfeld:

**Identität des
Wirtschaftsstandorts
schaffen und
kommunizieren**

Ein Wettbewerbspreis kann Unternehmen Aufmerksamkeit und Wertschätzung inner- und außerhalb des Landkreises bieten. Ebenso kann er einen Beitrag zur verbesserten Sichtbarkeit leisten, vor allem, wenn ein geeigneter thematischer Fokus gewählt wird. Für die Umsetzung müsste im ersten Schritt eine Spezialisierung/Ausrichtung des Preises diskutiert werden. Diese kann turnusmäßig angepasst werden. Ein Vorschlag könnte ein Transformationspreis sein, bei dem Unternehmen prämiert werden, die im vergangenen Jahr erfolgreich Transformationsprozesse angestoßen haben (digitale Transformation, Ressourceneffizienz, neue Märkte, Unternehmenskultur etc.). Es bedarf einer fachkundigen Jury, eines Auswahlverfahrens sowie eines Preisgelds.

Umsetzungsart:

**In regelmäßigen
Abständen**

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

Kreisweiter Handwerkerparkausweis

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Kommunen bzw.
Straßenverkehrsbehörden**



Handlungsfeld:

**Verwaltung und
Wirtschaftsförderung
als Lotse und Enabler
entwickeln**

Erste Gespräche zur Schaffung eines kreisweiten Handwerkerparkausweises werden derzeit geführt. Er erleichtert Unternehmen des Handwerks, Fahrzeuge nahe beim Kunden bzw. an der Baustelle abzustellen, indem pauschale Ausnahmegenehmigungen erlassen werden – gültig in allen Städten und Gemeinden eines Landkreises. Dies erweitert die Möglichkeiten für das ordnungsgemäße Abstellen der Fahrzeuge und reduziert die Kosten hierfür. Ein Jahresparkausweis verringert durch den Entfall von individuellen Ausnahmegenehmigungen Bürokratieaufwand und erleichtert die Arbeit im Handwerk. Eine digitale Beantragung wäre dabei besonders einfach zu handhaben.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

Digitalisierung von ausgewählten Verwaltungsprozessen

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung,
Fachbereich Digitalisierung**

Potenzielle Partner:

Fachbehörden



Handlungsfeld:

**Verwaltung und
Wirtschaftsförderung
als Lotse und Enabler
entwickeln**

Im Rahmen dieses Projekts sollen pilothaft Verwaltungsprozesse digitalisiert werden, welche für regionale Unternehmen besonders relevant sind. Grundlage hierfür ist eine Bedarfsabfrage bei Unternehmen, um bürokratieintensive und ineffiziente Prozesse zu identifizieren. Ziel ist es, anhand dieser pilothaften Beispiele durch digitale Lösungen Prozesse zu vereinfachen, Bearbeitungszeiten zu reduzieren und somit einen Beitrag zum Bürokratieabbau zu leisten. Lerneffekte sollten mittelfristig dafür genutzt werden, einen Prozess zu etablieren, welcher weitere Verwaltungsprozesse vereinfacht und somit langfristig einen Beitrag zur standortbezogenen Wettbewerbsfähigkeit leistet.

Umsetzungsart:

Pilothaft

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

One-Stop-Shop für Unternehmen

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung,
Fachbereich Digitalisierung**

Potenzielle Partner:

**Fachbehörden, Kommunen
und Unternehmen im
Landkreis Ludwigsburg**



Handlungsfeld:

**Verwaltung und
Wirtschaftsförderung
als Lotse und Enabler
entwickeln**

Das Projekt verfolgt das Ziel, einen zentralen digitalen Zugangspunkt für Unternehmen und Gründungen zu schaffen, über den relevante Verwaltungsprozesse gebündelt und koordiniert abgewickelt werden können. Durch eine klar strukturierte Landingpage erhalten Nutzende eine transparente Übersicht über die verschiedenen Zuständigkeiten, Anlaufstellen und erforderlichen Schritte. Der One-Stop-Shop soll die Serviceorientierung in der Verwaltung erhöhen. In einer ersten Phase könnte der One-Stop-Shop zunächst die Services des Landratsamts beinhalten. Die Landingpage soll so konzipiert werden, dass bei erfolgreicher Durchführung weitere Städte und Gemeinden angeschlossen und zusätzliche benötigte Funktionen integriert werden können.

Umsetzungsart:

Pilothaft

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

Kreisweite Tagung zum Thema Gewerbeflächen-Entwicklung mit dem Ziel der interkommunalen Zusammenarbeit

Projektlead:

**Landratsamt: Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Kommunen / Wirtschaftsförderungen
Region Stuttgart**



Handlungsfeld:

**Infrastruktur und Raum
als Erfolgsfaktoren
ausbauen**

Gewerbe- und Industrieflächen sind ein knappes Gut im Landkreis. Bisher bestehen individuelle Modelle der interkommunalen Zusammenarbeit hinsichtlich des Ansiedlungs- und Gewerbeflächenmanagements. Dieses Projekt soll einen Austausch auf kommunaler Entscheider-Ebene anregen, der zielgerichtet und lösungsorientiert gemeinsame Leitlinien hinsichtlich des Umgangs mit dem Thema Gewerbeflächen im Landkreis Ludwigsburg hervorbringt und übergeordnete Planungsebenen einbezieht. Ziel eines solchen Formats ist dabei die Etablierung eines intelligenten Flächenmanagements und der Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten. Im Erfolgsfall und bei guter Resonanz ist eine Verstetigung des Formats möglich.

Umsetzungsart:

Pilothaft / regelmäßig

Umsetzungszeitraum:

Kurzfristig

Best Practices der interkommunalen Flächennutzung

Projektlead:

**Landratsamt : Kreis-
Wirtschaftsförderung**

Potenzielle Partner:

**Kommunen / Wirtschaftsförderungen,
Wirtschaftsförderung Region Stuttgart**



Handlungsfeld:

**Infrastruktur und Raum
als Erfolgsfaktoren
ausbauen**

Ziel des Projekts ist es, Best Practices aus Baden-Württemberg und Deutschland hinsichtlich interkommunaler Flächennutzung zu identifizieren und unter den regionalen Stakeholdern zu kommunizieren. Gemeinsam soll die Übertragbarkeit auf die spezifischen Gegebenheiten im Landkreis geprüft werden. Somit sollen langfristig gemeinsame wirtschaftliche Interessen gestärkt und durch den kooperativen Ansatz der Flächenentwicklung der Wirtschaftsstandort weiterentwickelt werden. Dieses Best Practice bezieht sich vor allem auf die Arbeitsebene der Flächennutzung und nicht ausschließlich auf die Entscheider-Ebene. Ein gemeinsames grundsätzliches Verständnis im Landkreis zum Ansatz „interkommunale Flächennutzung“ könnte eine Richtung vorgeben.

Umsetzungsart:

Dauerhaft

Umsetzungszeitraum:

Kurz-/mittelfristig

Pilotprojekt Kostengünstiges Bauen im Landkreis Ludwigsburg

Projektlead:

Landratsamt

Potenzielle Partner:

**Wohnungsbaugesellschaften,
Fachbehörden**

ggf. Kommunen



Handlungsfeld:

**Infrastruktur und Raum
als Erfolgsfaktoren
ausbauen**

Dieses Projekt verfolgt das Ziel, einen Beitrag zum kostengünstigen und beschleunigten Bauen zu leisten. Aktuell existieren umfangreiche Vorschriften und Anforderungen, die das Bauen teuer und langwierig machen. In diesem Projekt soll pilothaft erprobt werden, ob und in welchem Umfang Baukosten gesenkt werden können, z. B. durch das legale Absenken von Baustandards bzw. Reduktion von Vorschriften, durch serielles / modulares Bauen oder durch Bauen mit dem Gebäudetyp E.

Umsetzungsart:

Pilothaft

Umsetzungszeitraum:

Mittelfristig

EXKURS: POTENZIALE DER WASSERSTOFFWIRTSCHAFT FÜR DEN STANDORT LUDWIGSBURG



(c) bulentcamci - stock.adobe.com

Mit dem Projekt „H2LB“ wurde die Bedeutung der Wasserstoffwirtschaft im zukünftigen Energiesystem des Landkreises Ludwigsburg erstmals konkret definiert. Aufbauend darauf wurde im Jahr 2024 eine Wasserstoffstrategie für den Landkreis entwickelt. Im Rahmen der damit verbundenen Bedarfsanalyse zeigte sich, dass sich für das Jahr 2040 ein Wasserstoffbedarf von rund 24.000 Tonnen pro Jahr abschätzen lässt – davon entfallen circa 10.000 Tonnen auf den Straßengüterverkehr. (22) Gleichzeitig wurde deutlich, dass eine wirtschaftlich tragfähige lokale Wasserstofferzeugung nur dann realisierbar ist, wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien – insbesondere durch Freiflächen-Photovoltaik und Windkraft – deutlich beschleunigt wird. Inwieweit dies gelingen kann, ist derzeit noch ungewiss.

Ein deutlich höheres Potenzial für den Landkreis ergibt sich im Bereich der Komponenten- und Teilsystemproduktion für Wasserstoffwirtschaft, etwa für Anwendungen in der Brennstoff- bzw. Batteriezellenfertigung. Die Wasserstoff-Roadmap Baden-Württemberg prognostiziert hier ein Marktpotenzial von rund 8,6 Milliarden Euro bis 2030 für das Land. (23)

In diesem Segment ist der Landkreis vergleichsweise gut aufgestellt. Als produktionstechnisch geprägter

Standort sind zahlreiche Unternehmen in relevante Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten eingebunden – insbesondere in den Bereichen Smart Factory, Wasserstofftechnologie und E-Fuels. Die Analyse im Rahmen der Entwicklung der Zukunftsstrategie hat eine vergleichsweise hohe FuE-Intensität der Unternehmen im Umfeld zukünftiger Wasserstoffanwendungen, wie der Batteriezellenfertigung oder automatisierter Produktionstechnologien, identifiziert. Auch die Anzahl der Unternehmen im Landkreis, die bereits heute schon Lösungen und Komponenten für Wasserstoff- und Batteriezellentechnologien liefern, ist vergleichsweise hoch – in einigen Anwendungsfeldern sogar leicht über dem Landesdurchschnitt (s. Kap. 3).

Der Trend, sich vom reinen Produktionsstandort hin zu einem Anbieter produktionstechnischer Systemlösungen zu entwickeln, verstärkt die vorhandenen Potenziale der Wasserstoffwirtschaft für den Landkreis Ludwigsburg zusätzlich. Diese Potenziale werden durch die Zukunftsstrategie des Landkreises aktiv adressiert. So ist eine Reihe von Leuchtturmprojekten geplant, die offen für Wasserstoff-Anwendungen sind (etwa das Leuchtturmprojekt Reallabor).

09

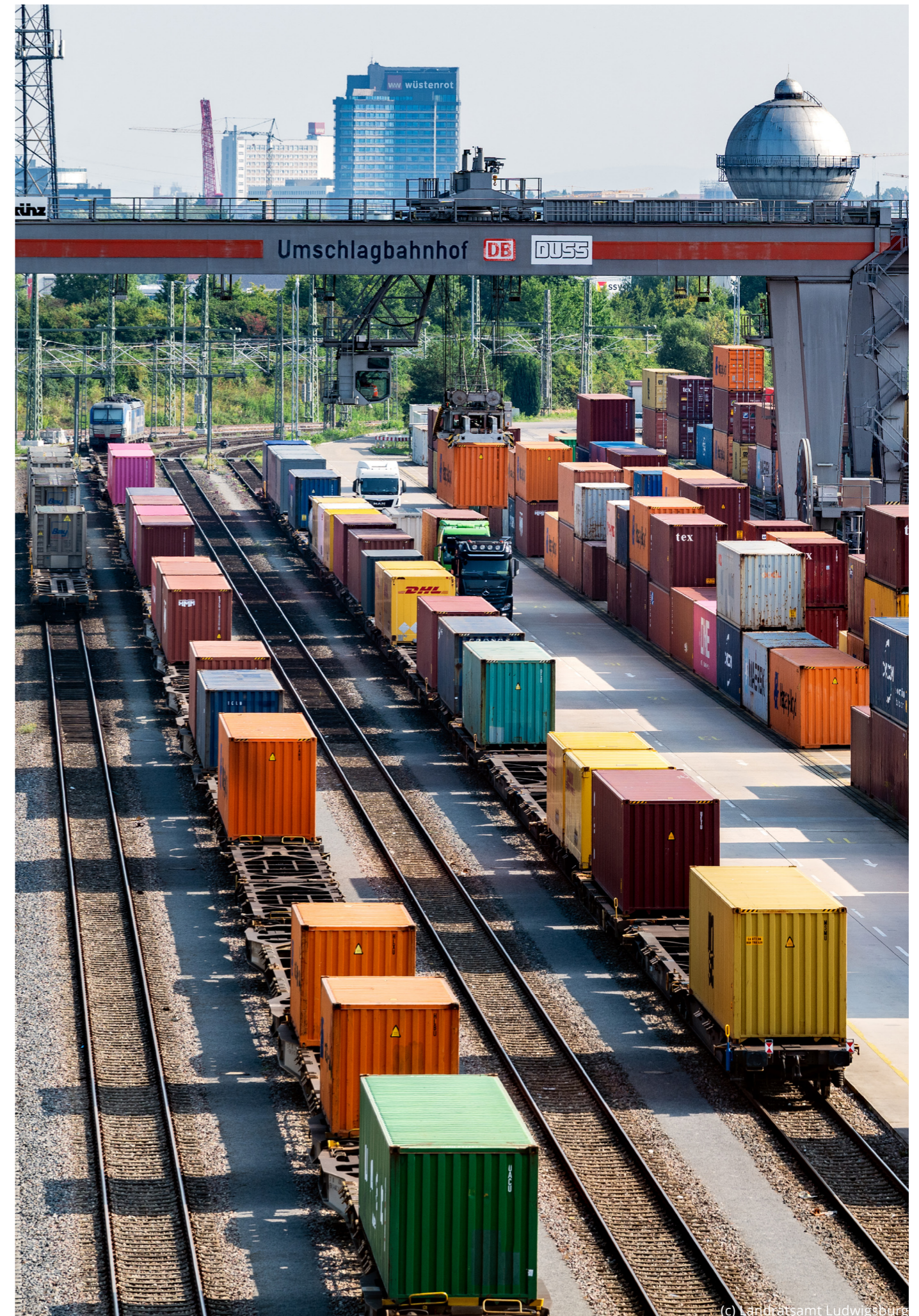
IMPLEMENTIERUNG UND MONITORING: DEN WANDEL EINLEITEN UND BEGLEITEN

Die Umsetzung der skizzierten Leuchtturmprojekte wird einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die strategischen Ziele zu erreichen, insbesondere wenn sie durch weitere Projekte auf kommunaler Ebene ergänzt werden können. Ein Teil der Leuchtturmprojekte ist bereits klar umrissen und kann auch kurzfristig implementiert werden. Andere bedürfen zunächst einer sorgfältigen Konzeption, teilweise auch unter aktiver Einbindung ausgewählter Akteure. Für weitere Projekte, wie z.B. den Aufbau und das Betreiben von Reallaboren, bedarf es einer separaten Finanzierung seitens Dritter. Deren Start und Implementierung hängen somit von der zeitlichen Verfügbarkeit entsprechender Finanzierungsquellen ab. Es ist daher zwischen kurzfristig und mittel- bzw. langfristig umsetzbaren Projekten zu unterscheiden. Eine erste Einschätzung hierzu findet sich in den Projektbeschreibungen.

Zu Beginn der Implementierung wird eine finale Priorisierung der Leuchtturmprojekte vorgenommen. Falls notwendig, werden die Projekte vor dem Beginn der Implementierung noch konkretisiert und gegebenenfalls notwendige Partner für die Umsetzung gewonnen. Auf dieser Grundlage erarbeitet die Kreis-Wirtschaftsförderung einen Umsetzungsplan, der den Reifegrad der Projekte sowie die verfügbaren Kapazitäten und Ressourcen berücksichtigt. Dieser dient als zentrale Arbeits- und Orientierungsgrundlage auf operativer Ebene. Um auf veränderte Rahmenbedingungen und die dynamische Entwicklung von Projekten mit Partnerbeteiligung zu reagieren, wird der Umsetzungsplan regelmäßig aktualisiert.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie wird dabei auf eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern und Stakeholdern Wert gelegt. Insbesondere der Arbeitskreis der kommunalen Wirtschaftsförderungen im Landkreis Ludwigsburg, den die Kreis-Wirtschaftsförderung koordiniert, steht hierbei im Fokus. Für arbeitsmarktrelevante Projekte bietet die bestehende Fachkräfteallianz wertvolle Strukturen, um gemeinsam wirksame Lösungen zu entwickeln. Aber auch weitere Partner und Stakeholder können einen wertvollen Beitrag zum Erreichen der strategischen Ziele leisten.

Für ein kontinuierliches Monitoring steht der Lenkungsreis der Kreis-Wirtschaftsförderung auch in den nächsten Jahren begleitend zur Seite. In diesem Rahmen kann aktives Feedback zur Umsetzung der Strategie sichergestellt werden, um sowohl mögliche Fehlentwicklungen in Bezug auf die geplante Zielerreichung zu identifizieren, als auch erreichte Erfolge und Wirkungen aufzuzeigen. Aufgrund der langfristigen Orientierung der Zukunftsstrategie Landkreis Ludwigsburg bis zum Jahr 2030 und der sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen kommt dem Monitoring eine große Bedeutung zu. Der Umsetzungsplan und das Monitoring im Lenkungsreis stellen somit eine effiziente Umsetzung der Strategie sicher.



(c) Landratsamt Ludwigsburg

10

AUSBLICK



(c) ZV Eichwald Werner Kuhnle

Der Landkreis Ludwigsburg steht vor der Herausforderung, seine wirtschaftliche Stärke in Zeiten tiefgreifender Transformation zu sichern und auszubauen. Die vorliegende Zukunftsstrategie soll einen Beitrag leisten, dass dies gelingt. Daher fokussieren sich die Strategie und die damit verbundenen Leuchtturmprojekte zum einen darauf, die bestehenden Stärken zu bewahren und Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu sichern. Zum anderen sollen Chancen, die sich aus dem Wandel hin zu neuen Technologien und Geschäftsfeldern ergeben, aktiv genutzt werden. Dabei gilt es, die Dynamik des Standortes zu erhalten, Gründungen in zukunftssträchtigen Bereichen zu fördern und den Landkreis für Unternehmen aus wachstumsstarken Branchen attraktiv zu machen. Aber auch die Aspekte Wissenstransfer und (Weiter)Bildung nehmen in der Strategie einen wichtigen Platz ein. Zahlreiche Leuchtturmprojekte – von der strukturierten Weiterbildung von Arbeitskräften über die Jugend-Technik-Förderung bis hin zur engen Kooperation mit Hochschulen – setzen hier konkret an und geben wichtige Impulse.

Damit die Strategie die gewünschten Ziele erfüllt, braucht es jedoch über die einzelnen Projekte hinaus auch eine starke Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen. Akteure aus Wirtschaft und kommunaler Verwaltung sowie Partner aus Bildung und Wissenschaft müssen eng zusammenarbeiten. Auch die Landespolitik und ihre vielfältigen Initiativen

können einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Landkreis Ludwigsburg leisten. Ebenso wird eine vertiefte Kooperation der kommunalen Wirtschaftsförderungen dazu beitragen, eine positive Dynamik zu entfalten und den Zusammenhalt im Landkreis zu stärken.

Darüber hinaus eröffnet die enge Verzahnung mit der Region Stuttgart zusätzliche Chancen. Die neue Strategie der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (WRS) bietet gute Anknüpfungspunkte, um Synergieeffekte zu heben und die Anbindung an Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen in der Region Stuttgart weiter auszubauen.

Letztlich wird der Erfolg davon abhängen, ob es gelingt, eine Aufbruchstimmung zu erzeugen, die beteiligten Partner aktiv einzubinden und den eingeschlagenen Kurs politisch wie gesellschaftlich zu unterstützen. Gelingt dies, kann der Landkreis Ludwigsburg seine Rolle als einer der dynamischsten Wirtschaftsstandorte in Baden-Württemberg nachhaltig weiterentwickeln und ausbauen. Dass dies möglich ist, zeigt der überaus positive Prozess der Strategieentwicklung, der deutlich mehr Akteure eingebunden hat, als ursprünglich geplant. Seine positive Dynamik und die hohe Bereitschaft aller Akteure, sich in diesem Prozess für die Region zu engagieren, machen Mut, die formulierten Ziele gemeinsam zu erreichen.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

(1) Institut der deutschen Wirtschaft (2025): IW-Report 22/2025 - Konjunktur im Desorientierungsstress. Köln.

(2) Boston Consulting Group (BCG) (2024): Transformationspfade für das Industrieland Deutschland. Eckpunkte für die neue industriepolitische Agenda.

(3) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024): Bevölkerung, Gemeindegebiet und Bevölkerungsdichte. Fellbach.

(4) (10) Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2024): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2024. - Bonn.

(5) Verband Region Stuttgart / Wirtschaftsförderung Region Stuttgart / Landkreis Ludwigsburg (2024): Gewerbeflächenpotenzial-Studie im Landkreis Ludwigsburg. Stuttgart.

(6) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2023): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023 - nach Altersgruppen. Fellbach.

(7) Institut für Bildungsanalysen (IBBW) (2023): Datenatlas zur Bildungsberichterstattung Baden-Württemberg. Stuttgart.

(8) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2023): Beschäftigte nach Berufsabschluss. Fellbach.

(9) Hrsg.: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2025): Statistische Berichte Baden-Württemberg. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Artikel-Nr. 416322001. Fellbach.

(11) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024): Innovationsindex 2024; Statistisches Monatsheft 09/2024. Fellbach.

(12) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder. Fellbach.

(13) Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024b): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort - Landkreis Ludwigsburg. Frankfurt a.M.

(14) Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Regionalreport über Beschäftigte (Quartalszahlen)-Ludwigsburg (08118). Frankfurt a.M.

(15) Deutsches Patent und Markenamt (2024): Auszug aller in Ludwigsburg gemeldeter Patente seit 2010. München.

(16) Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2024): Förderdatenbank des Bundes. Datenexport: 30.06.2024. Berlin

(17)(18)(19)(20)(21) Prognos AG (2022): Zukunftsatlas, Auskopplung Ludwigsburg. Berlin.

(22) Landratsamt Ludwigsburg, Universität Stuttgart, Energieagentur Kreis Ludwigsburg LEA e.V. (2024): Wasserstoffstrategie Landkreis Ludwigsburg. Ludwigsburg.

(23) Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020): Wasserstoff-Roadmap Baden-Württemberg. Stuttgart.

